

6. Untergrundpresse der Bauernbewegung

6.1 Einleitung

Die Bauernbewegung gehörte zu den bedeutendsten politischen Kräften in den Jahren nach der Wiedererstehung Polens. Die Bauernpartei Stronnictwo Ludowe (SL) war 1931 aus dem Zusammenschluß mehrerer kleinerer Bauernparteien hervorgegangen. Sie gehörte neben den Sozialisten, den Nationalisten und der katholischen Partei der Arbeit zu den vier Parteien der Vorkriegsjahre, welche von 1939 an die polnische Regierung im westeuropäischen Exil unterstützten. Sie blieb während der NS-Okkupation unter dem Decknamen „Roch“ im Untergrund politisch aktiv. Die Bauernbewegung gab 183 Untergrundblätter heraus – die größte Zahl nach denen der Heimatarmee.¹

Unter der NS-Okkupation gaben die SL-Untergrundführung und der bewaffnete Arm der SL, die Bataliony Chłopskie (Bauernbataillone), von August 1942 bis Sommer 1944 gemeinsam die etwa alle zehn Tage erscheinende Schrift *Przez walkę do zwycięstwa* (Durch Kampf zum Sieg) heraus, die Nachfolgerin eines bis Juni 1942 u.d.T. *Ku zwycięstwu* (Dem Siege entgegen) erscheinenden Blattes war. Das für eine Leserschaft auf dem Land bestimmte Zentralorgan entstand in Warschau im Umfang von 10 bis 12 Seiten mit einer Auflage von ca. 8000 Exemplaren und wurde redigiert von Tadeusz Rek und Jan Szczawiej.²

Das Nachrichtenorgan *Agencja informacyjna „Wieś“* (Nachrichtenagentur „Das Dorf“) wurde von der „Zentralen Führung der Bauernbewegung (*Centralne Kierownictwo Ruchu Ludowego, CKRL*)“ mit einem Umfang von 6 bis 12 Seiten herausgegeben.³ *Wieś* erschien seit dem 27. Januar 1943 bis Anfang Juli 1944 wöchentlich unter der Redaktion von Kazimierz Bagiński, Karol Pędowski und Jan Szczawiej. Die von Jan Dec redigierte Untergrundzeitschrift *Polska Ludowa* war das politisch-programmatische Organ des CKRL. Das kleinformatige Blatt erschien monatlich zwischen April 1943 und Juni 1944 mit einem Umfang von bis zu 20 Seiten.⁴

Der Verband für Volksarbeit „Das Pflügen“ (*Związek Pracy Ludowej „Orka“*), eine Gruppierung der Bauernbewegung, erklärte:

„Die Juden müssen ungeachtet ihres Bekenntnisses als fremdes Volk betrachtet werden [...]. Da die Juden während des gegenwärtigen Krieges unter der bolschewistischen Okkupation eine überwiegend feindliche Einstellung zu unseren vitalen Interessen an den Tag gelegt haben, erachten wir die Einmischung der Juden

¹ LEWANDOWSKA, *Polska konspiracyjna prasa*, S. 86-95, 267.

² Ebenda, S. 87, 253; *Centralny Katalog*, S. 185 f.; *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 434; *Polska prasa konspiracyjna 1939-1945. Prasa Powstania Warszawskiego 1944. Katalog*, S. 129.

³ Ebenda, S. 2; *Centralny Katalog*, S. 247 f.

⁴ *Polska prasa konspiracyjna 1939-1945. Prasa Powstania Warszawskiego 1944. Katalog*, S. 114; *Centralny Katalog*, S. 164; *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 432.

in das polnische kulturelle, gesellschaftliche, politische und ökonomische Leben als unerwünscht.“⁵

„Orka“ forderte die Regierung außerdem auf, sie solle bei Friedensverhandlungen auf internationaler Ebene Maßnahmen ergreifen, um nach dem Krieg eine Auswanderung der Juden aus Polen innerhalb kürzester Frist zu erreichen. Gleichzeitig wurde verlangt, jüdischen „Renegaten“ die Staatsbürgerschaft zu entziehen und sie bei Verlust ihrer Vermögenswerte „aus Polen zu entfernen (*usunąć z Polski*)“. Die Bauern-Freiheitsorganisation „Raławice“ (Chłopska Organizacja Wolności „Raławice“) vertrat den Standpunkt, eine erneute „Verjudung (*zazydzenie*)“ Polens, wie sie vor dem Krieg geherrscht habe, müsse verhindert werden. Die Gruppierung Bauernschlacht (Chłopski Bój) verlangte im August 1941 die Aussiedlung der Juden aus allen Staaten Europas, sprach sich aber für das einträchtige Zusammenleben mit den slawischen Minderheiten aus.⁶

6.2 Mitteilungen über nazideutsche Mordaktionen an polnischen Juden

In einem mehrseitigen Hintergrundartikel in *Przez walkę do zwycięstwa* hieß es im Oktober 1942, „die Bolschewisten“ – d.h. die Insassen aus der Sowjetunion – litten im Lager Auschwitz die schlimmsten, schrecklichsten Hungerqualen, doch würden Juden „auf besondere Weise hingerichtet“: Jeder Transport werde nach der Einkleidung in Sträflingsanzüge zur Arbeit getrieben; dabei würden täglich 100 oder mehr Menschen von SS-Männern und Kriminellen mit Knüppeln ermordet. Zuletzt sei ein neues Gebäude für die Hinrichtung durch Gas gebaut worden, aber häufig schließe man die Neuangekommenen einfach im Krematorium ein – auf diese Weise seien Tausende ermordet worden.⁷ In der folgenden Ausgabe fügte das Blatt hinzu, in Auschwitz seien mehrere Gaskammern in Betrieb genommen worden, in denen man gleichzeitig 3000-4000 Menschen töten könne.⁸ Im Oktober 1943 hieß es, in Auschwitz befänden sich gegenwärtig 40.000 Insassen, darunter 8000 Polen; die Gesamtzahl der bis zum 15. Dezember 1942 Getöteten betrage 643.000, 95.000 davon seien Polen gewesen.⁹ Das Nachrichtenorgan *Więś* ging bis zum Spätsommer 1943 in Berichten über das Lager in Auschwitz auf dessen jüdische Insassen nicht ein.¹⁰ Erst im März 1944 hieß es, dort befänden

⁵ *Wizje Polski*, S. 96-102, Dok. 32: Deklaracja ideowo-programowa, April 1942, hier S. 99, Punkt 6: *Żydzi bez różnicy wyznania powinni być traktowani jako obcy naród [...]. Ponieważ w czasie obecnej wojny Żydzi wykazali pod okupacją bolszewicką przeważnie wrogi stosunek do naszych żywotnych interesów narodowych, uważamy za niepożądane mieszanie się Żydów do polskiego życia kulturalnego, społecznego, politycznego i gospodarczego.*

⁶ Vgl. PRZYBYSZ, *Polska myśl polityczna*, S. 102 f.

⁷ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 24, 10.10.1942, Oświęcim.

⁸ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Obóz śmierci [Ein Todeslager].

⁹ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 23 (92), 20.10.1943, Z kraju i z zagranicy [Aus dem In- und Ausland].

¹⁰ Vgl. *Więś*, Nr. 13, 20.4.1943, Różne. Ohyda w Oświęcimiu [Vermischtes. Das Grauen in Auschwitz], Nr. 14, 8.5.1943, Różne. Odpowiedź na akcję prasy niem. o Katyniu [Antwort auf die deutsche Propagandakampagne zu

sich über 200.000 Häftlinge. Schreckliche Bedingungen herrschten in „Birkenau“, wo über anderthalb Millionen europäische Juden vergast worden seien.¹¹

Im August 1942 teilte *Przez walkę do zwycięstwa* mit, daß in Bełżec und „Sobibor“ Juden durch Giftgas getötet würden.¹² Im Herbst 1942 wurde bekannt, daß sich in Bełżec, Sobibór und Treblinka sogenannte „Vernichtungslager“ befänden: Es gebe dort Gaskammern, in denen Menschen massenhaft mit Giftgas ermordet würden.¹³ Auch über die Zerstörung des Tötungszentrums Sobibór durch eine Gruppe jüdischer Insassen wurde berichtet¹⁴, und Anfang Juni 1943 enthielt *Wiś* die empathische Schilderung eines Todesmarsches vom Lubliner Hauptbahnhof zum Lager Majdanek.¹⁵ Am Jahresende stellte *Przez walkę do zwycięstwa* fest, daß „die Ermordung der verbliebenen Juden weitergeht“.¹⁶ Über das Lager in Treblinka hieß es dann im Februar 1944, Juden seien dort zu Tausenden ermordet worden.¹⁷

Ende November 1942 unterrichtete ein vierseitiger Beitrag über

„das stark ausgedünnte Lodzer Getto, aus dem die Juden aus den Kleinstädten ganz und gar fortgeschafft werden. Die Hinrichtungsstätte für die Juden befindet sich auf dem Landgut Chełmno (Kulmhof) [...] wo die Juden, wie man hört, durch Gas vergiftet und verbrannt werden.“¹⁸

Przez walkę do zwycięstwa gab bekannt, am 18./19. Januar 1943 seien im Warschauer jüdischen Zwangswohnviertel 5000 bis 10.000 Menschen an Ort und Stelle ermordet oder deportiert worden; im Getto seien seither noch 25.000-30.000 Personen verblieben.¹⁹ Im Juni 1943 hieß es,

„eines von vielen in Polen bestehenden Gettos in Łuków wurde völlig liquidiert. Die Liquidierung wurde am 2. Mai begonnen und dauerte drei Wochen lang. 1000 Personen sind zur Mordstätte in Treblinka deportiert, der Rest von rund 2000 Juden, die nicht fliehen konnten, an Ort und Stelle erschossen worden.“²⁰

In bezug auf Wilna informierte *Wiś* Mitte 1943, im Getto lebten (bis 1. Juni) noch 15.000 Juden, doch nach den Vorfällen in Warschau und der unter schrecklichen Begleitumständen in Ponary erfolgten Erschießung von 4000 Juden gehe unter den Wilnaer Juden die begründete

Katyn], Nr. 17, 27.5.1943, Różne. Oświęcim; ebenda, Nr. 22, 29.6.1943, Różne. Obozy [Die Lager].

¹¹ *Wiś*, Nr. 7(49), 1.3.1944.

¹² *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 18 (56), 10.8.1942, Kiedy będzie koniec wojny [Wann wird der Krieg zuende sein].

¹³ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Obóz śmierci [Ein Todeslager].

¹⁴ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (94), 10.11.1943.

¹⁵ Siehe dazu unten.

¹⁶ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 27 (96), 20.12.1943, Mordowanie resztek Żydów trwa nadal. Siehe dazu unten.

¹⁷ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 5 (101), 20.2.1944. Siehe dazu unten.

¹⁸ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 29, 30.11.1942, Zajmowanie pozycji wyjściowych: *Ghetto łódzkie jest mocno przzerzedzone, wywieżeni są zupełnie Żydzi z małych miasteczek. Mordownia Żydów znajduje się w maj. Chełmno [...] gdzie podobno Żydzi są truci gazami i spalani.*

¹⁹ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 2/3 (71/72), 20.-30.1.1943, Dalsza likwidacja ghetta warsz. [Fortgang der Liquidierung des Warschauer Gettos].

²⁰ *Wiś*, Nr. 19, 9.6.1943, Łukowskie [Gebiet Łuków]: *Jedno z wielu istniejących w Polsce ghetto w Łukowie zostało zlikwidowane całkowicie. Poczęto likwidację w dn. 2 maja rb. i trwała ona przez 3 tygodnie. 1000 osób wywieziono do mordowni w Treblince, zaś resztę około 2000 Żydów, którzy nie mogli uciec, rozstrzelano na miejscu.*

Furcht um, daß ihre Lebenstage gezählt seien.²¹ Ein Vierteljahr später berichtete *Wieś*, die ganze jüdische Intelligenz Wilnas sei von den Deutschen umgebracht worden; im Juli hätten sie mehrere hundert Juden, die bei der Torfgewinnung gearbeitet hätten, verbrannt, was die übrigen noch mehr in Angst versetzt habe. Bis Anfang August seien dann 4000 Arbeiter freigesetzt worden, welche die Deutschen hätten zum Bahnhof bringen wollen, doch die Juden, überzeugt, daß sie nach Ponary gebracht werden sollten, seien über das Feld geflohen, wobei mehrere Dutzend erschossen oder verletzt wurden. Die anderen seien Richtung Riga abgefahren, und unbestätigten Gerüchten zufolge lebten sie.²²

Über die Lage in der Umgebung von Kielce meldete das Blatt am 29. Mai, es seien in Miaskowo ca. 200 zuvor als Arbeiter beschäftigte Juden erschossen worden.²³ Ende September 1943 hieß es aus dem Kreis Krakau, in Bochnia sei das Getto geräumt und 4000 Insassen in das Lager in Szebnie und 1000 Kinder und Frauen nach Auschwitz gebracht worden.²⁴

6.3 Mitverantwortung für den Judenmord

Przez walkę do zwycięstwa ging Ende Juni 1942 in einem fünfseitigen Rückblick auf die litauische Besetzung des Wilna-Gebiets im Herbst 1939 ein und erklärte, zwei Tage später hätten wegen Anhebung der Brotpreise Ausschreitungen gegen Juden begonnen: „Die Menge ist in die jüdischen Straßen eingedrungen, [...] hat Scheiben eingeworfen, Juden verprügelt, jüdische Federbetten aufgeschlitzt“.²⁵ Erst durch Polizei und Armee sei die Ordnung wiederhergestellt worden. Doch mit der deutschen Besetzung habe 1941 der ungehemmte Judenmord eingesetzt. Schaulis-Banden hätten in den Dörfern Selbstjustiz geübt und „in jüdischem Blut gebadet (*plawiły się we krwi żydowskiej*)“ – innerhalb von drei Monaten seien alle Juden im Gebiet des „Kaunas-Litauen“²⁶ und bis September weitere 60.000 Wilnaer Juden ermordet und davon 20.000 in Ponary erschossen worden: „Die Ermordung der Juden ist mit unbeschreiblicher Grausamkeit durchgeführt worden.“²⁷ Fast genau ein Jahr später unterstrich das Nachrichtenorgan *Wieś* im Rückblick, es lasse „sich all das gar nicht beschreiben, was der

²¹ *Wieś*, Nr. 19, 9.6.1943, Wiadomości z Wilna i Wileńszczyzny: Żydzi [Nachrichten aus Wilna und dem Wilna-Gebiet: Die Juden].

²² *Wieś*, Nr. 34, 14.9.1943, Korespondencja z powiatu Braśławskiego [Korrespondenz aus dem Kreis Braśław].

²³ *Wieś*, Nr. 23, 6.7.1943, Z Kielecczyny. Resztki Żydów [Aus dem Kielcischen: Die Reste der Juden].

²⁴ *Wieś*, Nr. 35, 21.9.1943, Pow. Kraków. [...] Bochnia. Likwidacja Żydów.

²⁵ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 17 (55), 30.6.1942, Wileńszczyzna pod okupacją litewską (Z wrażeń naocznego świadka) [Das Wilna-Gebiet unter litauischer Besetzung (Eindrücke eines Augenzeugen)]: *Tłum rzucił się w uliczki żydowskie, [...] tłukł szyby, bił Żydów, pruł żydowskie pierzyny*. Zu den Unruhen vgl. auch: LEVIN, Jews of Wilna (siehe auch Kap. III.3.5.3).

²⁶ Das heißt auf dem Territorium des litauischen Staates ohne das Wilna-Gebiet.

²⁷ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 22 (60), 20.9.1942, Niemiecko-litewska okupacja na Wileńszczyźnie [Deutsch-litauische Besetzung im Wilna-Gebiet]: *Mordowanie żydów (sic) dokonywało się z nieopisanym okrucieństwem*.

litauische Barbar fertig bringt. Begonnen hat es mit der Jagd auf Juden in der Umgebung von Wilna.²⁸ Nun hätten die Deutschen jedem, der das Versteck eines Juden anzeige, eine Belohnung von 30 kg Zucker versprochen, doch es fänden sich keine Freiwilligen, daher hätten sie selbst die Umgebung von Wilna durchkämmt und auf jeden, der Reißaus nahm, geschossen. In der gleichen Ausgabe klagte *Wieś*: „Esten liquidieren Juden“, nachdem ein estnisches Polizeibataillon seit dem 1. September bei der Räumung des Wilnaer Gettos eingesetzt worden war.²⁹ Überhaupt sei den Deutschen die Ermordung der Insassen des Warschauer Gettos nur mit Hilfe von Ukrainern, Letten und Litauern gelungen.³⁰ Und Ukrainer seien „für den Feind“ auch in Wolhynien das Werkzeug der Judenvernichtung gewesen.³¹ *Wieś* blickte im März 1944 auf die ukrainischen „Errungenschaften“ in Podlachien zurück, wo der kommissarische Gemeindevorsteher (*wójt*) Teodozy Brhdaj in Wisznice das erste Judengetto im Kreis eingerichtet habe. Die Ukrainer hätten den Juden das Eigentum geraubt, ihre Häuser abgerissen und vieles als Baumaterial weggeschafft. In den Judenlagern der Umgebung hätten die Ukrainer die jüdischen Gefangenen schließlich unmenschlich mißhandelt.³² *Wieś* berichtete Anfang September 1943 aus Kleinpolen, daß die Bahnlinie von Krakau nach Auschwitz neulich von deutscher Gendarmerie und „Mongolen“ umstellt worden sei. Dann seien auf dieser Strecke Juden aus Bochnia, Tarnów und Krakau nach Auschwitz in den Tod deportiert worden: „Auf Juden, die aus dem Transport flohen, wurde geschossen.“³³ Über die Große Vernichtungsaktion im Warschauer Getto hieß es:

„Man hat die jüdische Polizei zur Zusammenarbeit gezwungen und mit ihrer Beteiligung wurde die überwiegende Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in den Tod deportiert. [...] Und auf diese Weise ist es einigen hundert Deutschen, Ukrainern, Letten und Litauern gelungen, im Laufe einiger Monate mit dem beinahe ein halbe Million Menschen zählenden Warschauer Getto fertig zu werden. Ähnliches spielte sich in der Provinz ab.“³⁴

Przez walkę do zwycięstwa unterrichtete außerdem im Herbst 1942 darüber, daß Hinrichtungskommandos der Polnischen Polizei bei der Erschießung von jüdischen Häftlingen eingesetzt würden³⁵, während *Wieś* der Polnischen Polizei vorwarf, sie habe sich bei den

²⁸ *Wieś*, Nr. 39, 19.10.1943, 30 kg. cukru za ... Żyda [30 kg Zucker für einen ... Juden]: *Nie sposób jest opisać tego wszystkiego, na co umie się zdobyć barbarzyńca litewski. Zaczęło się od polowania na Żydów w okolicy Wilna.*

²⁹ *Wieś*, Nr. 39, 19.10.1943, Estończycy likwidują Żydów.

³⁰ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 1 (70), 10.1.1943, „Twierdzą nam będzie każdy próg“ [„Jede Türschwelle wird uns eine Festung sein“].

³¹ *Wieś*, Nr. 41, 4.11.1943, Z Wołynia. Siehe auch unten.

³² *Wieś*, Nr. 9(51), 21.3.1944, Dorobek Ukraińców na Podlasiu. [...] Udział Ukraińców w likwidacji Żydów [Errungenschaften der Ukrainer in Podlachien. (...) Beteiligung der Ukrainer an der Judenliquidierung].

³³ *Wieś*, Nr. 34, 14.9.1943, Małopolska. Pow. Wadowice [Kleinpolen. Kreis Wadowice]: *Uciekających Żydów z transportu strzelano.*

³⁴ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 1 (70), 10.1.1943, „Twierdzą nam będzie każdy próg“: *Zmuszono do współpracy żydowską policję i przy jej współ[udziale] wywieziono na śmierć ogromną większość żydowskiej ludności. [...] I w ten sposób kilkuset Niemców, Ukraińców, Łotyszów i Litwinów potrafiło w ciągu paru miesięcy uporać się z blisko półmilionowym ghettem warszawskim. Podobnie działo się na prowincji.*

³⁵ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Granatowa policja [Die Polnische Polizei].

Kämpfen im Warschauer Getto „in vielen Fällen gräßlich verhalten“.³⁶ Freilich wurde in diesem Fall auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Juden nicht die einzigen Leidtragenden der Kollaboration der Polnischen Polizei mit den Besatzern gewesen seien.³⁷

6.4 Die polnisch-jüdischen Beziehungen

In den Blättern der Bauernbewegung galten die nazideutschen Konzentrationslager und Tötungszentren als Ausdruck einer von den Besatzern angestrebten Polenvernichtung: „Die deutschen Lager sind ein großer, kühl durchdachter und organisierter, ungeheuerlicher Mord“, schrieb *Przez walkę do zwycięstwa* im Frühsommer 1942, „hunderttausende unserer Brüder sind ermordet worden.“³⁸ Und wenngleich die anderen Konzentrationslager von Dachau bis Ravensbrück voll mit Polen seien, so machte das Blatt deutlich: „Das Haupt- und gewissermaßen symbolhafte Lager für die Polen ist jedoch Auschwitz.“³⁹ Im August informierte das Blatt, daß nicht allein Juden (in Belżec und Sobibór) einer Massenvernichtung ausgesetzt seien, sondern in Auschwitz, wo man ausgemergelte, geschwächte und erkrankte Häftlinge in Keller sperre, die mit Giftgas gefüllt würden, seit einem Jahr auch Polen auf diese Weise töte.⁴⁰ Über den Massenmord in Sobibór teilte *Wiś* mit, daß verschiedene Sicherheitsstufen gälten. Während ukrainische Transporte mit sog. Banditen unter ausschließlich deutscher Bewachung eintreffen würden, „bringt man Juden auch mit Hilfe des einheimischen Personals herbei“.⁴¹

Über einen Monat nach dem Beginn der Großen Vernichtungsaktion im Warschauer Getto brachte *Przez walkę do zwycięstwa* einen ersten, mit großer Eindringlichkeit verfaßten Bericht darüber. Nach ihren Vernichtungsaktionen in Lublin, Zamość und anderen Orten seien die Deutschen zur Vernichtung des Warschauer Gettos geschritten. Über den Vernichtungswahn der deutschen Besatzer hieß es hier einleitend:

„[...] sie tun dies auf tierische, bestialische Weise, ganz und gar ohne jegliche moralische oder einfache menschliche Skrupel. Wir sind ständig Zeugen unerhörter Verbrechen, wir stehen Tatsachen gegenüber, die schwer zu glauben sind, wenngleich wir sie vor Augen haben. [...] Jetzt stehen wir wiederum vor einem

³⁶ *Wiś*, Nr. 14, 8.5.1943, Ghetto się broni [Das Getto wehrt sich]: *Zaznaczyć trzeba, że policja granatowa w wielu wypadkach postąpiła ohydnie.*

³⁷ Vgl. *Wiś*, Nr. 4(46), 15.2.1944, Czarna karta policji olkuskiej [Untaten der Polizei in Olkusz], wo es hieß: „Es muß [in bezug auf das Verhalten der PP] vermerkt werden, daß gegenwärtig das Schlagen von Bürgern, daß Trunkenheit, die Beraubung von Handeltreibenden und ehemals jüdischen Läden an der Tagesordnung ist. (*Należy zaznaczyć, że w tym czasie, bicie obywateli, pijaństwo, rabunki towaru handlującym, po sklepach żydowskich – jest na porządku dziennym.*)“

³⁸ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 17 (55), 30.6.1942, Niemieckie obozy koncentracyjne [Die deutschen Konzentrationslager]: *Niemieckie obozy to jeden wielki, na zimno przemyślany i zorganizowany, potworny mord. [...] setek tysięcy pomordowanych naszych braci.*

³⁹ *Głównym jednak, niejako symbolicznym obozem dla Polaków, jest Oświęcim.*

⁴⁰ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 18 (56), 10.8.1942, Kiedy będzie koniec wojny.

⁴¹ *Wiś*, Nr. 25., 19.7.1943, Z Rawy Mazowieckiej donoszą: [...] Ukraińcy gazowani w Sobiborze [Aus Rawa Mazowiecka wird mitgeteilt: (...) Ukrainer in Sobibór vergast]: *Żydów przywożą i przy pomocy miejscowej obsługi.*

neuen Faktum nationalsozialistischer Raserei, Gewalttaten und Verbrechen.“⁴²

Zusammen mit Banden „von Abschaum und Entarteten (*mętów i zwyrodnieńców*)“ hätten sie täglich 5000-7000 Menschen fortgeschafft, die große Mehrheit nach Belżec und „Sobiebor“, doch auch an Ort und Stelle würden viele Juden getötet; nur Gesunde und Starke gelangten nach Osten zum Arbeiten. Dabei mißhandelten die Täter ihre Opfer auf jede erdenkliche Weise. Es gebe viele Selbstmorde. „Viele Grausamkeiten sind auf der Welt geschehen“, kommentierte der Verfasser, „aber so abgebrüht und so planmäßig durchgeführte Morde hat es wohl niemals gegeben. Die am Leben gebliebene jüdische Bevölkerung steht vor dem Menetekel ihrer absoluten Vernichtung.“⁴³ Auch aus umliegenden Orten würden Juden nach Warschau vertrieben, um sie von dort in Güterwagen zu deportieren – über viele Stunden hinweg, ohne Aborte und ohne jegliche Verpflegung; erschreckend viele erstickten. Der Verfasser zog das Fazit:

„Der gegenwärtige Krieg geht mit absoluter Sicherheit um Sein oder Nichtsein. Wenn die Deutschen ihn gewännen, dann träfe ein ähnliches Schicksal nicht nur die jüdische Bevölkerung, sondern auch – die polnische. Daran kann es gar keinen Zweifel geben. Die nationalsozialistische Bestie dürstet nach Blut und Mord, verschlingt alles und alle ... Hätte sie daran nicht genug, würde sie sich selbst verschlingen.“⁴⁴

Ende September publizierte das SL-Blatt – zwei Wochen nach *Biuletyn Informacyjny* und *Rzeczpospolita Polska* – die KWC-Erklärung anlässlich des Judenmordes.⁴⁵

Im Oktober hieß es, nach ausländischen Angaben seien unter der deutschen Okkupation 200.000 Menschen in Polen umgekommen, tatsächlich seien es aber wesentlich mehr. Was die Juden angehe, „so übertreffen die auf diesem Gebiet begangenen Morde die alleralptraumhaftesten Vorstellungen“.⁴⁶ Allein in Warschau seien von 400.000 nur noch 30.000-40.000 am Leben gelassen. Zugleich warnte *Przez walkę do zwycięstwa* davor, daß die Polnische Polizei sich zum Werkzeug der Besatzer machen lasse. Heute würden sie eingesetzt, um Juden umzubringen, „doch morgen, wenn sie abgerichtet sein werden und Juden nicht mehr zur Verfügung stehen, werden sie auch auf polnische Häftlinge schießen. Und sie werden sich damit herausreden, daß man sie dazu gezwungen hat...“⁴⁷ „Bislang“, betonte das Blatt, habe man in

⁴² *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 20, 30.8.1942, Likwidacja „ghetta“: [...] *czynią to na sposób zwierzęcy, bestialski i z całkowitym brakiem jakichkolwiek skrupułów moralnych czy zwyczajnie ludzkich. Jesteśmy ciągle świadkami czynów nieprawdopodobnych, staniemy przed faktami, w które trudno uwierzyć, mimo że na nie patrzymy. [...] Teraz stajemy znowu wobec nowego faktu hitlerowskiego szalu, gwałtu i zbrodni.*

⁴³ *Wiele okrucieństw działo się na świecie [...], ale tak na zimno i tak metodycznie wykonywanych morderstw chyba dotychczas nie było. Pozostała przy życiu ludność żydowska Warszawy stoi przed widmem absolutnej zagłady.*

⁴⁴ *Obecna wojna toczy się z całą pewnością o byt lub niebyt. Gdyby Niemcy zwyciężyli, wtedy podobny los byłby udziałem nie tylko ludności żydowskiej, ale również – polskiej. Co do tego nie ma absolutnie żadnych wątpliwości. Bestia hitlerowska łaknie krwi i mordu, pożera wszystko i wszystkich ... Gdyby zabrakło innych, pożarłaby sama siebie.*

⁴⁵ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 23, 30.9.1942, Oświadczenie Kierownictwa Walki Cywilnej. Siehe dazu oben Kap. III.1.4.

⁴⁶ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Szał teroru w krajach okupowanych [Der Terror wütet in den besetzten Ländern]: [...] *to morderstwa dokonywane na tym terenie przechodzą najkoszmarniejsze pomysły.*

⁴⁷ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Granatowa policja: [...] *ale jutro, gdy się zaprawią i gdy*

den Vernichtungslagern Juden hingerichtet.⁴⁸

Über die sozialen Folgen des Judenmordes war im November 1942 aus Lublin zu erfahren, daß „seit kurzem zu einzelnen Familien, die nicht in Arbeit und überwiegend wohlhabend sind, Fuhrwerke fahren und ganze Familien in die benachbarten Kleinstädte wegbringen, wo sie den Platz der deportierten Juden einnehmen“; von deutscher Seite werde unterdessen verbreitet, daß Lublin, Zamość und Chełm „von Polen geräumt würden (*opróżnione od Polaków*)“.⁴⁹

Anders als die übrigen hier analysierten Untergrundblätter der Bauernbewegung ging *Przez walkę do zwycięstwa* in seinem dreiseitigen Jahresrückblick auf 1942 ausführlich auf den NS-Judenmord ein. Ausgangspunkt war auch hier das von den konspirativen Presse wahrgenommene Bedrohungsszenario, dem – nach Auffassung der Publizisten – die polnische Bevölkerung ausgeliefert war:

„Das polnische Volk ist Aussiedlungen, Konzentrationslagern, Massenhinrichtungen, den verschiedenartigsten, schmerzlichen und demütigendsten Verfolgungen ausgesetzt. Zehntausende und Hunderttausende, die Besten sind umgekommen [...]. Die Worte durchhalten und überdauern sind zu unserer Losung geworden.“⁵⁰

Im zurückliegenden Jahr hätten die Besatzer ihre Aktionen jedoch noch ausgeweitet

„und beschlossen, die Juden zu liquidieren. Nahezu 90% der Bevölkerung des Warschauer Gettos sind in den Tod deportiert worden [...]. Natürlich hat man den Juden nicht gesagt, daß sie zu ihrer Hinrichtung fahren [...] Man hat sie mit immer neuen Versprechen irreführt [...]. Es hat mit der Verhaftung der berühmtesten Vertreter der jüdischen Intelligenz begonnen, um jeglichem Versuch, Widerstand zu organisieren, zuvorzukommen. Danach hat man, zwischen gemeinem Verbrechen und offiziell verbreiteten Lügen hin und her lavierend, die Einheit der jüdischen Gesellschaft zerschlagen.“⁵¹

Der Verfasser ging sodann auf das organisatorische Zusammenspiel ein, das den Besatzern ermöglicht hatte, den Mord an den polnischen Juden mit Hilfe von nicht-deutschen Einheiten und einem Minimaleinsatz an eigenen Kräften durchzuführen – zumal „sich die Juden fügsam dort versammelt haben, wohin sie befohlen, und gingen, wohin sie abgeführt wurden“.⁵² Im November und Dezember 1942 sei „die Polnische Bevölkerung“ dann durch brutale

żydów zabraknie, będą również strzelać do więźniów Polaków. I będą się tłumaczyć, że ich do tego zmuszano ...

⁴⁸ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Obóz śmierci [Ein Todeslager].

⁴⁹ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 28, 20.11.1942, Różne. [...] Lublin: *Od niedawna do poszczególnych rodzin niepracujących, przeważnie zamożnych, podjeżdżają podwozy i wywożą całe rodziny do sąsiednich miasteczek na miejsce wywiezionych żydów.*

⁵⁰ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 1 (70), 10.1.1943, „Twierdzą nam będzie każdy próg“: *Wysiedlenia, obozy koncentracyjne, masowe egzekucje, najróżnorodniejsze, najbardziej bolesne i upokarzające prześladowania spadły na Naród Polski. Ginęli dziesiątki i setki tysięcy ludzie, ginęli najlepsi [...]. Słowa – trwać i przetrwać – stały się naszym hasłem.* Hervorhebung im Orig.

⁵¹ *W roku 1942 okupant rozszerzył swoją akcję, postanawiając zlikwidować Żydów. Blisko 90% ludności z warszawskiego ghetta wywieziono na śmierć [...]. Nie powiedziano, oczywiście Żydom, że idą na stracenie [...]. Łudzone coraz to innymi obietnicami [...]. Zaczęło się od areztowania najwybitniejszych przedstawicieli żydowskiej inteligencji, ażeby zapobiec jakiejś próbie zorganizowania oporu. Potem, lawirując między ordynarną zbrodnią, a oficjalnie szerzonym fałszem, rozbito jedność żydowskiego społeczeństwa.* Das Blatt kündete einige Wochen später auf seiner Titelseite: „Einheit lautet die Tagesparole“, vgl. *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 5 (74), 20.2.1943, Jedność – hasłem dnia. Vgl. auch ebenda, Nr. 7 (76), 30.3.1943, Konieczność rzetelnej współpracy [Die Notwendigkeit, aufrichtig zusammenzuarbeiten].

⁵² *Żydzi posusznie zbierali się tam, gdzie im kazano, szli, gdzie ich prowadzono.*

Aussiedlungen im Gebiet Zamość alarmiert worden, die große Beunruhigung über die Ziele der Deutschen hervorgerufen habe, denn „der Besatzer könnte danach trachten, in bezug auf die Polnische Bevölkerung die gleichen Verfahren anzuwenden, die an den Juden und im Kreis Zamość angewandt wurden.“⁵³ Angesichts dieser Befürchtungen machte der Verfasser den Lesern Mut: „Falls der Besatzer mit der Polnischen Gesellschaft auf die am jüdischen Volk erprobte Weise vorgehen wollte, so wünschen wir unserer tiefen Überzeugung Ausdruck zu verleihen, daß die polnische Gesellschaft nicht in Massen einen unrühmlichen Tod ohne Gegenwehr sterben will und dies auch in Zukunft nicht wollen wird.“⁵⁴ Dem schloß sich eine Aufforderung an die „maßgeblichen Autoritäten (*miarodajnych władz*)“ an, es nicht dazu kommen zu lassen, „daß wir, ohne Größe, den Tod eines Sklaven erleiden und kampfflos umkommen“⁵⁵; lieber wolle man mit den Worten aus der „Rota“, einem beliebten antideutschen Reimgedicht aus dem 19. Jahrhundert bekennen: „Jede Türschwelle wird uns eine Festung sein (*Twierdzą nam będzie każdy próg*).“

Die Befürchtung, nun könnte – nach dem innerhalb des GG weitgehend abgeschlossenen Judenmord – die polnische Bevölkerung akut bedroht sein, drückte sich Ende Januar 1943 in einem dreiseitigen Leitartikel über den „Nervenkrieg“ aus, dem seinerzeit schon die jüdische Bevölkerung ausgesetzt gewesen sei:

„Der nationalsozialistische Verbrecher hat die jüdischen Massen zunächst in eine solch irrsinnige Angst getrieben, sie mit Todesangst und Panik angesteckt, und dann – ohne größeren Kraftaufwand – schrittweise, in Ruhe und kaltblütig ‚liquidiert‘: mit Maschinengewehrkugeln, Giftgas und elektrischem Strom. Derselbe NS-Verbrecher bemüht sich nun, gegenüber der polnischen Gesellschaft eine ähnliche Methode anzuwenden, um sie als nächstes – zu vernichten.“⁵⁶

Auch *Wieś* machte Anfang 1943 deutlich, daß nach dem Mord an den Juden nun die ethnisch polnische Bevölkerung bedroht sei. Wie das Nachrichtenorgan berichtete, gliederte sich der Lagerkomplex in Treblinka in drei voneinander getrennte Lager:

„In dem einen [befindet sich] die bekannte Mordstätte, wo im September und Oktober Juden in einer Größenordnung von vier bis fünf Eisenbahnzügen täglich ermordet wurden. [...] Gegenwärtig wird die Mordstätte erneut in Betrieb genommen, heute aber nicht nur für die Juden. Die Bevölkerung der Umgebung und die benachbarten Lager vernehmen die im Chor gesprochenen polnischen Gebete der Ermordeten ...“⁵⁷

⁵³ *Okupant może zapragnąć w stosunku do Ludności Polskiej zastosowania metod wypróbowanych na Żydach i w pow. zamojskim.*

⁵⁴ *Gdyby okupant chciał ze Społeczeństwem Polskim postępować według metod wypróbowanych na narodzie żydowskim, pragnęliśmy dać wyraz głębokiemu przekonaniu, że Społeczeństwo Polskie nie chce i nie zechce masowo ginąć bierną, bezślawną śmiercią.* Hervorhebungen im Orig.

⁵⁵ *[...] byśmy zginęli bez walki, pozbawioną wielkości, śmiercią niewolników.*

⁵⁶ *Przez walkę do zwycięstwa, Nr. 2/3 (71/72), 20.-30.1.1943, Wojna nerwów: Hitlerowski zbrodniarz do takiego obłądnego leku doprowadził najpierw masy żydowskie, zaraził je strachem i paniką, a potem – bez większego wysiłku – kolejno, spokojnie i na zimno „likwidował“: kulami karab. masz., gazami truj., i prądem elektrycz. Ten sam hitlerowski zbrodniarz usiłuje zastosować podobną metodę w stosunku do społeczeństwa polskiego, aby je następnie – zniszczyć.* Aus diesem Artikel zitierte *Wieś*, Nr. 2, 1.2.1943.

⁵⁷ *Wieś*, Nr. 2, 1.2.1943, Treblinka: *W jednym znana mordownia gdzie we wrześniu i październiku mordowano Żydów, w ilości 4-5 pociągów dziennie. [...] Obecnie znów jest uruchomiona mordownia, dziś już nietylko w stosunku do Żydów. Okoliczna ludność i sąsiednie obozy słyszą chóralne modlitwy polskie mordowanych*

Im Februar 1944 schrieb dann *Przez walkę do zwycięstwa*, „der Besatzer hat es für die Polen vorgesehen (*przeznaczył okupant dla Polaków*)“, und schon seien 3300 Personen nach Treblinka deportiert worden. Das Blatt warnte sodann vor den Gefahren für die polnische Bevölkerung, die sich aus deren räumlicher Nähe zu dem Mordgeschehen ergeben konnten:

„Als Tatsache dieser alptraumhaften Verhältnisse kann der Umstand gelten, daß die beiden Treblinka nächstbenachbarten Dörfer – Powiatowo i Wólka – durch die Ukrainer, [das heißt] die bolschewistischen Kriegsgefangenen, welche die Deutschen zum Judenmord verwenden, völlig demoralisiert worden sind. Sie kommen in die Dörfer, um sich zu vergnügen, werfen mit den Juden geraubtem Gold und Schmuck um sich.“⁵⁸

Zur gleichen Zeit kritisierte ein aus dem ZPL-Organ „Orka“ übernommener Artikel (*Nasi w kraju i zagranicą*), daß etwa 1000 Gefangene aus dem Pawiak von nur zwei Deutschen und vier Ukrainern in den Osten verschleppt werden konnten. In Anbetracht dessen habe das Blatt mit Ungeduld gefragt, warum ein solcher Zug nicht angegriffen werde und die Häftlinge befreit würden: „[...] zu Recht fragen sich heute die Menschen, wozu diese Prahlerei und dieses Deklamieren, wir würden uns nicht wie die Juden abservieren lassen.“⁵⁹

Häufiger als andere Untergrundblätter ging *Wieś* auf den Verlauf des Judenmordes in den Kleinstädten und Dörfern Polens ein. Dabei gehörte es zu den Grundmustern der Berichterstattung, daß zum einen die Bedrohung der polnischen Bevölkerung besonders hervorgehoben wurde. Zum anderen sah *Wieś* in den auf dem Lande um ihr Überleben kämpfenden jüdischen Gruppen „Banden“, die durch ihre Kontakte mit der örtlichen Bevölkerung das Leben der polnischen Bauern bedrohten. So gab *Wieś* Mitte Mai 1943 bekannt, daß in dem Weiler Huta im mittelpolnischen Kreis Końskie 14 Höfe niedergebrannt und alle Männer verhaftet und mit unbekanntem Ziel verschleppt worden seien: „Die ganze Aktion ist angeblich wegen der Zusammenarbeit mit Banditen bei der Judenbeherbergung durchgeführt worden.“⁶⁰ Schon im Februar hatte *Wieś* über das wahllose Verfahren der Judenvernichtung in der Provinz mit Bezug auf einen Zwischenfall im Kreis Węgrów-Sokołów unterrichtet, wo „vor einigen Tagen auf der Bahnstation Łechów zwei Frauen deswegen erschossen wurden, weil sie Jüdinnen ähnlich waren. Vorfälle dieser Art ereignen sich auf dem Gebiet des Kreises Węgrów immer häufiger, wobei die Deutschen sich keine Mühe geben, die Identität der jüdischer Herkunft Verdächtigten festzustellen. Dies ist eine neue Art, das polnische Element zu vernichten.“⁶¹

⁵⁸ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 5 (101), 20.2.1944: *Jako fakt tych koszmarnych stosunków występuje okoliczność, że dwie wsie najbliższe Trebłinki – Powiatowo i Wólka zostały zupełnie zdemoralizowane przez Ukraińców, jeńców bolszewickich, których Niemcy używają do mordowania Żydów. Przychodzą oni do wsi na zabawę, rzucając złotem i biżuterią, zrabowaną Żydom.*

⁵⁹ *Wieś*, Nr. 2, 1.2.1943, *Przegląd prasy naszej*: [...] *szusznie więc ludzie pytają, po co ta fanfaronada i deklamowanie, że nie damy się wykończyć jak Żydzi?* Zur Übernahme dieses Zitates in *Robotnik* siehe oben Kap. III.2.4., zu *Orka* siehe oben Kap. III.3.4.

⁶⁰ *Wieś*, Nr. 16, 18.5.1943, *Chłopi się bronią* [Die Bauern wehren sich]: *Cała akcja odbyła się rzekomo za udział z bandytami za przechowywanie Żydów.*

⁶¹ *Wieś*, Nr. 4, 18.2.1943, *Różne* [Vermischtes]: *Na stacji kol. Łechów zastrzelano przed kilku dniami 2 kobiety za to, że podobne one były do Żydówek. Tego rodzaju wypadki zdarzają się coraz częściej na terenach powiatu węgrowskiego, przy czym Niemcy nie zadają sobie trudu wylegitymowania posądzonych o żydowskie pochodzenie. / Jest to nowy sposób niszczenia elementu polskiego.*

Einige Wochen später fügte das Blatt hinzu, der Kreis sei einer gewaltigen deutschen Terrorwelle ausgesetzt gewesen, mit der Begründung, die Bauern würden sowjetischen Kriegsgefangenen und Juden helfen, die dem Getto entflohen seien. Gefahr drohte demnach aber nicht nur von den Deutschen, sondern auch von Juden, die sich illoyal verhielten:

„Ein jüdischer Henker, Mitglied einer der bolschewistischen Banden, die seinerzeit die Bauern zur Herausgabe von Lebensmitteln zwangen, hat in der Gemeinde Sadowne [östlich von Warschau] Bauern angezeigt, die den Juden und sowjetischen Kriegsgefangenen Nahrung gegeben hatten. Aufgrund dieser Denunziation haben die Deutschen die Bauern [...] unter dem Vorwurf, das Recht zu brechen, versammelt. Bei der Untersuchung wurde auf grausame Weise geprügelt und [die Bauern] am Ende [...] massenhaft erschossen.“⁶²

Über den im Zuge der Partisanenbekämpfung durchgeführten Judenmord gab *Wieś* Anfang 1943 bekannt, daß in der Umgebung von Lubartów die deutsche Gendarmerie Banden angegriffen habe, wobei wohl 200 Personen umgebracht worden seien, darunter auch viele jüdische Familien, die bei ihnen Zuflucht gefunden hätten.⁶³ Ende September hieß es, Gestapo und Polnische Polizei aus Gorlice hätten einen Monat zuvor auf der Suche nach versteckten Juden in fünf Dörfern des südpolnischen Kreises Razzien veranstaltet; sechs seien ergriffen und auch mehrere Dutzend Polen verhaftet worden, denn die Deutschen seien „überzeugt, daß die in letzter Zeit aufgetretenen Vorfälle von Diversion [...] das Werk jüdischer Hände sowie von polnischen Elementen mit krimineller Vergangenheit ist.“⁶⁴

Jüdische Gruppen, die sich bei den Bauern mit Gewalt Nahrungsmittel verschafften, bedrohten wiederum das Eigentum der Geschädigten. So sei das Dorf Sokola Opfer eines Raubzuges gewesen: „Diesen hat eine Bande begangen, die überwiegend aus Juden bestand.“⁶⁵ In einer weiteren Meldung über das sog. Banditentum auf dem Land teilte *Wieś* mit, im Juli hätten Partisanen – bolschewistische Flüchtlinge aus der Vlasov-Armee und Juden – einen Zug auf der Strecke von Kielce nach Radom gestoppt; die Polen seien aufgefordert worden, den Zug zu verlassen, und danach habe man das Feuer auf die Wagen eröffnet und 80 Deutsche und einige Polen umgebracht. Daraufhin habe die Gendarmerie als Vergeltung das nahegelegene Dorf Michałów ausgelöscht.⁶⁶ Vor der Zunahme des Partisanenkampfes im Kielcischen hatte die Bauernpresse schon im Februar 1943 gewarnt, an der Weichsel seien Banden aufgetaucht, die

⁶² *Wieś*, Nr. 8, 18.3.1943, Kronika cierpień wsi [Chronik der Leiden der Landbevölkerung]: *Kat – Żyd, uczestnik band bolszewickich, które swego czasu wymuszały od chłopów środki żywnościowe, wskazywał w gm. Sadowne chłopów, którzy dawali żywność Żydom i jeńcom sowieckim. Na podstawie tej denuncjacji Niemcy zgromadzili [...] chłopów pod zarzutem łamania prawa. Przy badaniu w okropny sposób bito, w końcu [...] masowo rozstrzelano.*

⁶³ *Wieś*, Nr. 4, 18.2.1943, Kronika cierpień wsi.

⁶⁴ *Wieś*, Nr. 36, 28.9.1943, Z Małopolski. [...] Pow. Gorlice [Aus Kleinpolen (...) Kreis Gorlice]: *Niemcy są przekonani, że wypadki dywersyjne, jakie miały miejsce w ostatnim czasie [...], są dziełem rąk żydowskich oraz elementów polskich o przeszłości kryminalnej.*

⁶⁵ *Wieś*, Nr. 9, 25.3.1943, Kronika cierpień wsi [Chronik der Leiden der Landbevölkerung]: *Dokonała tego banda, złożona przeważnie z Żydów.*

⁶⁶ *Wieś*, Nr. 27, 3.8.1943, Z województwa kieleckiego [Aus der Wojewodschaft Kielce].

mal aus Kommunisten, mal aus Juden bestünden.⁶⁷ Wiederholt verbreitete die Bauernbewegung das Stereotyp vom „jüdischen Bolschewismus“. Im Dezember 1942 beklagte „Prawda Zwycięży“ (Die Wahrheit siegt) mit rassistischen Einlassungen „die steigende Gefahr einer Degeneration der europäischen Kultur durch den Zustrom rassistisch fremder Elemente nach Europa“.⁶⁸ Rußland sei dieser Gefahr bereits ausgesetzt, „denn alles, was uns an den Sowjets verwundert und empört ist das Werk der dort führenden Schicht mongolischer und jüdischer Herkunft, welche die Intelligenzija arischer Herkunft vernichtet hat.“⁶⁹

In einem Titelbeitrag über „das Alltagsleben unter den Sowjets“ stellte *Wieś* Mitte April 1943 fest:

„Rußland ist voll von Haß auf die Juden, die sich in den höchsten Positionen breitgemacht haben. Nicht nur die Juden, sondern alle bolschewistischen Machtorgane – mit Stalin an der Spitze – sind so verhaßt, daß die Bevölkerung vom Bolschewismus und seinen Führern genug hat.“⁷⁰

Über das Getto in Wilna hieß es im Spätsommer 1943, es gebe dort noch 15.000 Juden, überwiegend Handwerker und Facharbeiter, die in deutschen Unternehmen tätig seien: „Diese jüdischen Hungerleider setzten natürlich auf die Bolschewisten, und unter ihrer Herrschaft in Wilna haben sie den Bolschewisten gegenüber einen großen Eifer an den Tag gelegt.“⁷¹ 1941 seien dann die jüdischen Kommunisten mit ihnen geflohen oder in die Wälder gegangen, und die Reichen hätten das Land verlassen.⁷²

Mit Spott wies *Polska Ludowa* im Frühjahr 1944 den Versuch der PPR zurück, sich bei der

⁶⁷ Przez walkę do zwycięstwa, Nr. 5 (74), 20.2.1943, Z Kielecczynny [Aus dem Kieleischen]. Über die Haltung gegenüber der PPR vgl. ebenda, Nr. 22 (91), 10.10.1943, Zdradziecka robota komunistów w Polsce [Die verräterische Arbeit der Kommunisten in Polen], und Anfang 1944 verurteilte man eine „aufwieglerische Aktion der PPR“, während den Polen eine „heldenhafte Unbeugsamkeit (*bohatera nieugiętość*)“ den Deutschen gegenüber attestiert wurde, ebenda, Nr. 2 (98), 20.1.1944, W sprawie wicherzycielskiej akcji P.P.R.; vgl. auch Zywią i Bronią, Nr. 13, August 1942, Pająki Kominternu [Die Spinnen der Komintern], und 15.4.1944, LINIA GRANICZNA [Die GRENZLINIE], wo gegen die PPR-Demagogie scharf Stellung bezogen wird.

⁶⁸ Prawda Zwycięży, Dezember 1942, Czy jesteśmy rasistami? [Sind wir Rassisten?]: [...] *wzrosło niebezpieczeństwo degeneracji kultury europejskiej przez dopływ elementów rasowo obcych Europie*. Ganz im Stil der polnischen Rechten hatte das Blatt schon zuvor hinter dem Nationalsozialismus jüdische Machenschaften am Werk gesehen und im August 1941 u.d.T. „Chuzpe“ festgestellt, „daß der intellektuelle Kern des nationalsozialistischen Stabes von Juden beziehungsweise deutschjüdischen Einwohnern gebildet wird (*że intelektualny trzon sztabu hitlerowskiego stanowią Żydzi względnie mieszkańcy żydowsko niemieccy*)“. Daher sei verständlich, „daß auch die Grundsätze der sog. NS-Ideologie zum großen Teil ein Produkt jüdischer Mentalität und jüdischen Geistes sind ([...] *że i zasady t.zw. ideologii hitlerowskiej są w dużej mierze produktem mentalności żydowskiej i ducha żydowskiego*)“. Prawda Zwycięży, August 1941, CHUCBA. Zit. nach: AAN, MIP, Sign. 996, Bl. 47: Wyciągi z prasy ruchu ludowego w okresie okupacji hitlerowskiej – eine als vertraulich eingestufte Zusammenstellung von maschinenschriftlichen Auszügen aus Blättern der Bauernbewegung, vom MIP angefertigt für Jakub Berman und das Präsidium des Ministerrats, 8.4.1946 (48 Bl.).

⁶⁹ [...] *gdyż wszystko, co nas w Sowietach zadziwia i oburza jest dziełem przodującej tam dziś warstwy pochodzenia mongolskiego i żydowskiego, która zniszczyła inteligencję pochodzenia aryjskiego*. Zit. ebenda.

⁷⁰ Wieś, Nr. 13, 20.4.1943, Codzienne życie w sowietach: *W Rosji panuje ogólna nienawiść do Żydów, którzy wcisnęli się na najwyższe stanowiska. Nie tylko Żydzi, ale wogóle wszystkie władze bolszewickie, ze Stalinem na czele, są znienawidzone tak, że ludność ma dosyć bolszewizmu i jego przywódców*.

⁷¹ Wieś, Nr. 34, 14.9.1943, Korespondencja z powiatu Brasławskiego. [...] *Żydzi wileńscy [Korrespondenz aus dem Kreis Brasław (...)] Die Wilnaer Juden: Ta żydowska biedota sprzyja oczywiście bolszewikom i za czasów panowania ich w Wilnie, okazywała bolszewikom wielką gorliwość*.

⁷² Wieś, Nr. 34, 14.9.1943, Korespondencja z powiatu Brasławskiego.

Bauernbewegung anzubiedern. Getreu dem *żydokomuna*-Stereotyp kommentierte das CKRL-Organ die Haltung der PPR:

„Somit entscheidet irgendetwas in Polen durch russische Setzlinge gepflanzter Erbe jüdischer Mentalität, die im Kommunismus stets vorgeherrscht hat, darüber, wo sich die polnischen Bauern befinden sollen und wie die Ideologie der Bauernbewegung auszusehen hat.“⁷³

Wenn es darum ging, die mangelnde Zuverlässigkeit der Sowjets als Beschützer der jüdischen Bevölkerung deutlich zu machen, wurde in der Bauernbewegung von der Vorstellung eines „jüdisch-bolschewistischen“ Miteinanders auch abgegangen. Etwa als *Wieś* aus der Gegend von Tarnopol berichtete, sowjetische Formationen hätten beim Vorbeimarsch in einem Judenlager bei Borki Wielkie diejenigen, die sich ihnen anschließen wollten, nicht mitnehmen wollen und erklärt, „daß sie sich zu einem derart schweren Marsch nicht eigneten. Die Deutschen haben bei ihrer Rückkehr alle Juden ermordet. So endete“, wie der Verfasser mit Genugtuung kommentierte, „das Kokettieren mit den Sowjets“. ⁷⁴ Mitte 1944 teilte das Blatt mit, eine gut bewaffnete sowjetische Partisaneneinheit habe in Nordost-Polen 13 Juden umgebracht. ⁷⁵

Nach der Massenvertreibung polnischer Bevölkerung aus Dörfern im Lublinischen alarmierte *Wieś* seine Leserinnen und Leser unterdessen auf der Titelseite:

„Dies ist schon eine Massenvernichtung am Polnischen Volk, die hunderttausende Menschen umfaßt. [...] alle Angaben deuten darauf hin, daß sie [die Deutschen] die Vergasung begonnen haben. [...] All das, was das Polnische Volk durchlebt – und besonders die Landbevölkerung, der gegenüber der Besatzer die schrecklichsten Methoden anwendet –, muß die ganze Welt erschüttern.“⁷⁶

In der gleichen Ausgabe wurde der massenhafte Tod im Gas erneut für die polnische Bevölkerung reklamiert: Es sei festgestellt worden, daß in Majdanek „unsere Leute (*nasi ludzie*)“ – und besonders die Kinder der polnischen Vertriebenen – vergast würden. Allerdings geschehe dies zur Geheimhaltung nur nachts. ⁷⁷

Ende Juli berichtete das Nachrichtenorgan *Wieś* über eine Rundreise des Radomer Gouverneurs Ernst Kundt durch die Kreise des Distrikts, er habe vor „Gemeindevorstehern und Dorfschulzen (*wójtów i sołtysów*)“ Ansprachen gehalten und darin ausgeführt, Polen werde es als

⁷³ Polska Ludowa, Nr. 3/4, April/Mai 1944, „Demokratom“ z P.P.R. w odpowiedzi [Den „Demokraten“ von der PPR zur Antwort]: *Przeto jakiś spadkobierca żydowskiej mentalności, która zawsze dominowała w komunizmie, plantowanym w Polsce sadzonkami rosyjskimi, wyrokuję o tym, gdzie się mają znaleźć chłopcy polscy i jaką powinna być ideologia ludowa.*

⁷⁴ *Wieś*, Nr. 33, 9.9.1943, Partyzantka sowiecka. [...] Tragedia Żydów [Sowjetpartisanen. (...) Tragödie der Juden]: *W Borkach Wielkich /Tarnopolskie/, gdzie był obóz żydowski, podczas przechodzenia sowietów, Żydzi chcieli iść z nimi, ale ci ich wziąć nie chcieli tłumacząc, że nie nadają się do tak trudnego marszu. Niemcy powrócili, wymordowali wszystkich Żydów. Tak się skończyły umizgi do sowietów.*

⁷⁵ *Wieś*, Nr. 20(62), 8.6.1944, Partyzanci sowieccy rozstrzelują Żydów [Sowjetpartisanen erschießen Juden].

⁷⁶ *Wieś*, Nr. 25., 19.7.1943, Niszczenie Narodu w Lubelszczyźnie [Im Lublinischen wird das polnische Volk vernichtet]: *Jest to już masowe niszczenie Narodu Polskiego, obejmuje setki tysięcy ludzi. [...] wszelkie dane za tym przemawiają, że rozpoczęli gazowanie. [...] To wszystko, co przeżywa Naród Polski, a zwłaszcza wieś, wobec której krwawy okupant najokropniejsze stosuje metody, musi wstrząsnąć całym światem.*

⁷⁷ *Wieś*, Nr. 25., 19.7.1943, GAZUJĄ [Sie VERGASEN].

Staat nicht mehr geben, und falls die Polen überleben wollten, müßten sie mit den Deutschen zusammenarbeiten – ansonsten würden sie mit ihnen das Gleiche machen wie mit den Juden. Die Polen seien ohnehin privilegiert. Wie der Verfasser kommentierte, sei es Kundt darum gegangen, den Bauern Angst einzujagen, damit sie den Ablieferungspflichten für landwirtschaftliche Erzeugnisse nachkämen. Die Propaganda dagegen sei, so Kundt, jüdisch und bolschewistisch, und wer sie verbreite, werde gleich wie die Juden verfolgt werden.⁷⁸

Indessen wurde vereinzelt auch die polnische Reaktion auf den Judenmord thematisiert. So teilte *Wieś* im Januar 1943 mit, die polnischen Zwangsausgesiedelten aus dem Gebiet Zamość seien in der Gegend von Garwolin

„in ehemals jüdischen Wohngebäuden [...] und die Typhuskranken im Bethaus untergebracht worden. [...] Der Bürgermeister [Domański] kümmert sich jedoch nicht wirklich um sie. Er behandelt diese Angelegenheit oberflächlich, da er selbst vollauf damit zu tun hat, sich Besitz zu erwerben. Er ist in verschiedene Handelsspekulationen verwickelt, deren Grundlage die Liquidierung des Judengettos war.“⁷⁹

Zur Lage in Warschau schrieb *Wieś* im März 1943:

„Agencja Informacyjna‘ hat in ihrer letzten Nummer im Zusammenhang mit den immer häufigeren Denunziationen von Juden, die sich außerhalb des Gettos verbergen, sowie mit der verbreiteten Erscheinung, daß Juden erpreßt werden, eine Verlautbarung veröffentlicht.⁸⁰ Die Verlautbarung warnt, daß jegliche Handlungen dieser Art von polnischen Gerichten sowohl in der Zukunft wie schon gegenwärtig von den Organen des polnischen Untergrunds bestraft werden.“⁸¹

Zu den sog. Judenjagden im GG-Distrikt Lublin hieß es, die Deutschen und die Polnische Polizei verfolgten jüdische Flüchtlinge, die bei Szczebrzeszyn im Wald lebten; ein Polnischer Polizist rühme sich, schon 69 Juden „erlegt (*upolował*)“ zu haben.⁸² Über die Machenschaften eines Ingenieurs namens Dyrda unterrichtete *Wieś* im Mai, er sei Volksdeutscher geworden und zur Wehrmacht einberufen worden, aus dieser jedoch desertiert. Nun verstecke er sich bei seiner Frau, die bei Trzciana einen Laden unterhalte, der Juden geraubt worden sei.⁸³ Aus dem kleinpolnischen Przeworsk berichtete *Wieś* im Juni den ersten Fall einer Ahndung antijüdischer Verbrechen durch polnische Untergrundorgane: Am 24. März sei von der Führung für den Zivilen Kampf ein verurteilter Polnischer Polizist u.a. deswegen erschossen worden, weil er

⁷⁸ *Wieś*, Nr. 26, 26.7.1943, Z Radomskiego. Objazd Gubernatora Dystr. Radom po powiatach.

⁷⁹ *Wieś*, Nr. 1, 27.1.1943, Wyszczepieni z Zamojskiego w Garwolińskiej [Die Ausgesiedelten aus dem Gebiet Zamość und Gebiet Garwolin]: *Wyszczepieni umieszczani są w budynkach żydowskich [...], a chorzy na tyfus w bóżnicy. [...] Burmistrz [Domański] nie okazuje jednak prawdziwego oddania się sprawie. Traktuje ją powierzchownie, gdyż sam zajęty jest robieniem majątku. Robi rozmaite spekulacje handlowe, których podstawą była likwidacja ghetta żydowskiego.*

⁸⁰ Es handelt sich hier offenbar um die schon mehrfach erwähnte KWC-Erklärung, die am 11.3.1943 u.d.T.

Ostrzeżenie in Rzeczpospolita Polska, am 18.3.1943 u.d.T. Szantaże i ich zwalczanie in Biuletyn Informacyjny und am 19.3.1943 in WRN, Nr. 6, veröffentlicht wurde. Siehe oben Kap. III.4. und Kap. III.2.4.

⁸¹ *Wieś*, Nr. 8, 18.3.1943, Różne. Przewidywana ostateczna likwidacja Żydów w Warszawie [Vermischtes. Die restlose Liquidierung der Juden Warschaws ist vorhersehbar]: „Agencja Informacyjna“ w ostatnim numerze ogłosiła komunikat w związku z coraz częstszymi wypadkami denuncjacji Żydów, ukrywających się poza ghettem oraz z nagminnym zjawiskiem szantażu. Komunikat ostrzega, że wszelkie tego rodzaju czyny będą karane zarówno w przyszłości przez sądy polskie jak i już obecnie przez polskie władze konspiracyjne.

⁸² Przez walkę do zwycięstwa, Nr. 28, 20.11.1942, Pod Szczebrzeszynem [Bei Szczebrzeszyn].

⁸³ *Wieś*, Nr. 16, 18.5.1943, Bochnia.

Juden ergriffen und geschlagen hatte; gleichen Tags sei N. Zembroń, der Juden ermordet hatte, von Unbekannten erschossen worden.⁸⁴ Im Kreis Limanowa hätten der volksdeutsche Gemeindevorsteher Gelb und der polnische Polizist Zylka einen Bauern aus Mszana Dolna dafür gefoltert, „daß er einem Juden, der sich versteckte, einen halben Zentner Kartoffeln verkauft hatte“.⁸⁵ Die Wirksamkeit der Geheimjustiz der polnischen Widerstandsorgane wurde einige Monate später an der Geschichte dieses sog. Volksdeutschen verdeutlicht, der eifrig Juden aufgestöbert und mit Deutschen kollaboriert hatte. Nachdem nämlich „von jemandem (*od kogoś*)“ über ihn ein Todesurteil verhängt worden sei, habe er sich besonnen, von der deutschen Polizei verfolgten Polen geholfen, einen Gestapo-Mann erschossen und sich schließlich den Partisanen angeschlossen. Der Verfasser hielt Gelb somit für einen zum Besseren Bekehrten und begrüßte sein Verhalten.⁸⁶ Als dann im Februar 1944 mitgeteilt wurde, die deutsche Polizei habe erneut fünf Juden erschossen, zweifelte das Blatt daran, daß diese den Deutschen tatsächlich von Polen übergeben worden seien – und „daß sich heute noch ein Pole fände, der bei dieser barbarischen Aktion, die Juden unmenschlich zu vernichten, teilnehmen würde. Es handelt sich hier wohl einfach um eine fadenscheinige Finte der deutschen Propaganda mit dem Ziel, unter den Menschen Verwirrung und Haß zu säen.“⁸⁷

Anfang 1943 hatte *Wieś* die Juden in einer Stellungnahme zu den Minderheiten in Polen nicht mehr genannt.⁸⁸ Mitte des Jahres begannen dann die Zeitungen der Bauernbewegung, den Mord an den polnischen Juden als eine vollendete Tatsache anzusehen. Aus Białystok wurde nun mitgeteilt, daß es dort noch Juden gebe, die in Textilfabriken arbeiteten.⁸⁹ Wiederholt wurde auf die Anstrengungen der Besatzer eingegangen, Zeugen und Spuren ihres Verbrechens zu beseitigen. Aus dem Kreis Węgrów meldete *Wieś* Mitte Juli 1943, daß Anfang des Monats

„die Gendarmerie 17 dort als ‚Zahnärzte‘ bezeichnete Personen verhaftet hat, die nach Treblinka geschafft wurden. Die Bezeichnung ‚Zahnärzte‘ rührt daher, daß es sich um Entartete handelt, die mit der Gendarmerie beim Einfangen der Juden zusammengearbeitet haben, wobei sie sich der barbarischen Arbeit widmeten, die jüdischen Leichen auszurauben und Gebisse mit Goldzähnen aufzubrechen. Die örtliche Bevölkerung hat die Verhaftung mit Erleichterung aufgenommen, doch wertet sie sie als Absicht, die Spuren der deutschen Bestialitäten zu vertuschen.“⁹⁰

⁸⁴ *Wieś*, Nr. 19, 9.6.1943, Z Małopolski: Przeworsk.

⁸⁵ *Wieś*, Nr. 9, 25.3.1943, Kronika cierpień wsi [Chronik der Leiden der Landbevölkerung]: [...] *że sprzedał ukrywającemu się Żydowi pół cetnara ziemniaków*.

⁸⁶ *Wieś*, Nr. 37, 5.10.1943, Nawrócony Volksdeutsch – dywersantem [Ein bekehrter Volksdeutscher als Zersetzer].

⁸⁷ *Wieś*, Nr. 6(48), 29.2.1944, Skierniewice. [...] *Dalsze mordowanie Żydów [Skierniewice. (...) Der Judenmord geht weiter]: [...] aby dziś jeszcze znalazł się Polak, któryby w tej barbarzyńskiej akcji nieludzkiego niszczenia Żydów brał udział. Jest to chyba po prostu grubymi nićmi szyty chwyt propagandy niemieckiej, aby się zamęt i nienawiść wśród ludzi*.

⁸⁸ *Wieś*, Nr. 1, 27.1.1943, Mniejszości [Die Minderheiten].

⁸⁹ *Wieś*, Nr. 25., 19.7.1943, Białystok. [...] *Żydzi*.

⁹⁰ *Wieś*, Nr. 25., 19.7.1943, Woj. warszawskie. [...] *Z węgrowskiego pow. Likwidowanie śladów bestialstwa [Woj. Warszawa. (...) Aus dem Kreis Węgrów. Liquidierung der Spuren der Bestialitäten]: [...] miejscowa żandarmeria zaareztowała w Węgrowie ok. 17 osób, zwanych tam „dentystami“, których wywieziono do Treblinki. Nazwa „dentystów“ powstała stąd, że są to zwyrodnialcy, którzy współpracowali z żandarmerią w akcji na łapania Żydów, przy czym dopuszczali się barbarzyńskiej roboty obdzierania trupów żydowskich i wylamywania szczęk ze złotymi*

Anfang 1944 sei, so das SL-Nachrichtenorgan, auch in der Stadt und im Kreis Radom sowie in Kozienice und weiteren Orten die Exhumierung und Verbrennung von Leichen ermordeter Polen und Juden beendet worden.⁹¹

Wie *Wieś* Ende 1943 informierte, bedienten sich die Besatzer auch der List, falsche Fährten zu legen. Zur Zerstörung eines jüdischen Friedhofs in Krakau hieß es hier, deutsche Firmen und polnische Baudienstler hätten für ein neues Bahngleis einen Bahndamm mit Erde vom jüdischen Friedhof aufgeschüttet. Die Grabsteine würden von deutschen Steinhändlern weggeschafft und, wie in Dąbrowa bei Tarnów, Bürgersteige damit gepflastert. Bei Baumaßnahmen dieser Art machten die Deutschen viele Fotos von polnischen Arbeitern, denn sie hofften darauf, „nach dem Krieg die Schuld auf uns abzuschieben (*zwalić winę na nas po wojnie*)“ – den polnischen Bauern und Arbeiter.⁹² In der gleichen Ausgabe kritisierte das Nachrichtenorgan die ukrainischen Gewaltakte gegen Polen und lieferte ein Erklärungsmodell für den polnisch-ukrainischen Konflikt in Wolhynien, der mit dem Ende des Judenmordes in unmittelbarem Zusammenhang gesehen wurde. In dem Aufruf einer kleinen ukrainischen Gruppierung sei u.a. zu lesen:

„Mit ukrainischen Händen hat der Feind die Juden ermordet. [...] Als es schon an Juden mangelte, hat der Feind des Slawentums – der Moskowiter und der Deutsche – diese ‚Helden‘ gegen ihr Volk und die anderen slawischen Völker gelenkt, damit es nicht zur Verständigung und Zusammenarbeit [zwischen ihnen] komme.“⁹³

Mitte März 1943 berichtete *Wieś* darüber, daß

„[i]n den letzten Tagen – wobei unbekannt ist, ob infolge von polizeilicher Überwachung oder Zuträgerei – Hausdurchsuchungen und Verhaftungen auf der Suche nach sich verbergenden Juden durchgeführt wurden. Gleichfalls wurden Verhaftungen in dem Personenkreis vorgenommen, der eigentlich – wenn man sich auf den Buchstaben der Vorschriften über die Juden und die jüdischen Mischlinge stützt – das Recht hatte, sich außerhalb des Gettos aufzuhalten.“⁹⁴

Unterschiedliche Quellen berichteten nun immer häufiger über deutsche Pläne, das Warschauer Getto völlig aufzulösen. Demnach sollten die Insassen nach Trawniki, Poniatowa und Bielany verlegt werden.

Am 10. April unterrichtete *Wieś* darüber, daß der deutsche Besitzer einer der Werkstätten im Getto, Többens, die jüdische Gemeinde aufgefordert habe, sie solle „jede Woche 1500 Arbeiter

zębami. Fakt ten ludność miejscowa przyjęła z ulgą, ale ocenia go jako chęć zatuszowania śladów niemieckiego bestialstwa.

⁹¹ *Wieś*, Nr. 8(50), 8.3.1944: Kozienice. Niemcy zacierają ślady swych zbrodni [Die Deutschen verwischen die Spuren ihrer Verbrechen].

⁹² *Wieś*, Nr. 41, 4.11.1943, Profanacja grobów na nasz rachunek [Profanierung von Gräbern auf unsere Rechnung].

⁹³ *Wieś*, Nr. 41, 4.11.1943, Z Wołynia. [...] Odezwa [Aus Wolhynien (...) Ein Aufruf]: *Rękami Ukraińca wróg mordował żydów. [...] Gdy już zabrakło żydów, wróg słowiańszczyzny – Moskal i Niemiec, aby nie dopuścić do porozumienia i współpracy – skierował tychże „bohaterów“ przeciwko swoim i innym narodom słowiańskim.*

⁹⁴ *Wieś*, Nr. 7, 11.3.1943, Różne. Poszukiwanie za Żydami [Vermischtes. Suche nach Juden]: *W ostatnich dniach, nie wiadomo, czy na skutek inwigilacji, czy donosicielstwa, zostały dokonane rewizje i aresztowania w poszukiwaniu ukrywających się Żydów. Również zostały dokonane aresztowania wśród osób pochodzenia żydowskiego, które właściwie opierając się na literalnych przepisach o Żydach i mieszancach żydowskich, mieli prawo przebywać poza ghettem.*

[im Zuge der angeblichen „Verlegung“ der Werkschuppen] zur Verfügung stellen“. Das Verlangen sei mit der Drohung verbunden gewesen, daß – sollte dies nicht geschehen – „im Getto ein Blutbad angerichtet wird, wie es bisher nicht vorgekommen ist“. ⁹⁵ An den Häusermauern sei daraufhin ein Aufruf der Jüdischen Kampforganisation angeschlagen worden, sich der „Verlegung“ zu widersetzen. ⁹⁶ Die deutschen Behörden – so *Wieś* – hätten darauf mit einer Erklärung reagiert, in der es hieß, daß es den „nach Trawniki geschickten jüdischen Arbeitern ganz gut ergehe und daß, wenn die Juden den gegenwärtigen Krieg überstehen wollen, sie sich zur Arbeit in Trawniki melden sollen“. ⁹⁷

Über die Räumung des Krakauer jüdischen Zwangswohnviertels teilte *Wieś* im April mit, es seien 1400 Personen im Getto und 4000 bei Skawina ermordet worden und 48 LKW hätten Insassen nach Auschwitz weggebracht. Es stünden viele Juden im Dienst der Gestapo. Das Gettogelände sei weiterhin von Polnischer und deutscher Polizei umstellt: Am 24. März seien 235 Personen, die sich im Getto versteckt hatten, auf dem Friedhof ermordet worden. Stets würden die Opfer vor ihrer Ermordung ausgeraubt. ⁹⁸

Ausführlicher als viele andere Untergrundorgane informierten die Blätter der Bauernbewegung über die frühen jüdischen Widerstandsaktionen im Warschauer Getto Mitte Januar 1943. *Wieś* teilte zunächst mit, eine bewaffnete Gendarmen-Kompanie sei von einer schwachen jüdischen Einheit angegriffen worden. Im Verlauf des Kampfes seien die Juden ergriffen worden, und nur ein Teil habe fliehen können. An zwei Tagen seien 8000-10.000 von 40.000 verbliebenen Getto-Insassen deportiert worden; durch die Widerstandshandlungen seien 20 Deutsche umgekommen. Da alle Mitarbeiter der Versorgungsabteilung der jüdischen Gemeinde deportiert worden seien, würden keine Lebensmittel mehr ins Getto hineingebracht

⁹⁵ *Wieś*, Nr. 11, 10.4.1943, Sprawy ghetta [Gettoangelegenheiten]: [...] *dostarczenia tysiąca pięciuset robotników tygodniowo. Oświadczył, że jeżeli gmina nie dostarczy tej ilości robotników tygodniowo, to w ghetcie będzie urządzona rzeź jakiej nie było ...* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 15, S. 29 f.

⁹⁶ Dessen Wortlaut ist nicht genau bekannt, vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, S. 30, Anm. 2.

⁹⁷ [...] *że robotnikom żydowskim wysłanym do Trawnik powodzi się zupełnie dobrze, i jeżeli Żydzi chcą wojnę obecną przetrzymać, winni zgłaszać się na roboty do Trawnik*. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 15, S. 30; dort ist auch der Originaltext der verlogenen Erklärung von Walther C. Többens wiedergegeben mit der folgenden, von *Wieś* nicht thematisierten Äußerung über die Zufluchtsmöglichkeiten auf der „arischen Seite“ Warschaus: „Genauso wenig wie im arischen Viertel gibt es in den Schutzräumen Sicherheit oder die Möglichkeit zum Lebensunterhalt. Allein die unsichere Lage genügt, daß der an Arbeit gewohnte Rüstungsarbeiter total zerbricht. Ich frage euch, warum zu mir selbst reiche Juden aus dem arischen Viertel kommen und mich bitten, sie gemeinsam mit euch [in die „Arbeitslager“ Trawniki und Poniatowa] mitzunehmen; sie haben genug Geld, um im arischen Viertel zu leben, aber sie können es dort nicht aushalten. (*W schronach, tak jak w dzielnicy aryjskiej, nie ma bezpieczeństwa ani możliwości utrzymania się przy życiu. Sama niepewność wystarczy, by robotnik zbrojeniowy, przyzwyczajony do pracy, zupełnie się załamał. Pytam was, dlaczego przybywają do mnie z aryjskiej dzielnicy bogaci nawet Żydzi, prosząc mnie o zabranie ich razem z wami; mają oni dość pieniędzy, by móc żyć w aryjskiej dzielnicy, ale nie mogą tam wytrzymać.*)“

⁹⁸ *Wieś*, Nr. 13, 20.4.1943, Sprawa likwidacji krakowskiego ghetta.

und breite sich der Hunger aus.⁹⁹ *Przez walkę do zwycięstwa* teilte über die Zusammenstöße im Warschauer jüdischen Zwangswohnviertel mit:

„Erwähnenswert ist und höchste Anerkennung verdient die Tatsache, daß während der letzten ‚Liquidierung‘ der Juden eine Kampforganisation aktiv mit der Waffe in der Hand in Erscheinung getreten ist. Es ist zu einem Schußwechsel und sogar zu einer regelrechten Schlacht gekommen (an der Zamenhof-Straße), von wo die Gestapo-Leute und deutschen Gendarmen Reißaus nahmen und erst wiederkamen, nachdem sie Verstärkung erhalten hatten. Die Juden haben sich mit Revolvern und Handgranaten verteidigt.“¹⁰⁰

In der nächsten Ausgabe fügte das Blatt mehrere Wochen nach den Ereignissen mit Anerkennung für die jüdische Gegenwehr hinzu, die Deutschen hätten mit einer Strafexpedition geantwortet, doch seitdem seien Blockaden und Deportationen eingestellt worden: „Allgemein herrscht die Überzeugung, daß der Grund für die Beruhigung der von den Juden an den Tag gelegte bewaffnete Widerstand war, der überall großen Eindruck gemacht hat.“¹⁰¹

Anfang Mai berichtete *Wieś*, daß das Warschauer Getto auch nach 17 Tagen Gegenwehr leiste und die Deutschen unerhört kompromittiere, die gezwungen seien, in verlustreichem Kampf Haus um Haus zu erobern und die dabei das ganze Viertel in Schutt und Asche legten. Dennoch hielten rund 2000 bewaffnete Juden durch. Die Straßen seien mit Leichen übersät, um die sich niemand kümmere: „Der Anblick ist grauenhaft (*Widok jest wstrząsający*).“ Nach Ansicht von *Wieś* führte „die Polen stets am engsten in Freundschaft verbundene, weder sowjetischen noch jüdischen chauvinistischen Einflüssen unterliegende und mit der PPS kooperierende Organisation des BUND den Kampf an“.¹⁰² Ein Appell der Kämpfer habe verkündet, ihr Kampf sei die Fortsetzung der Verteidigung Warschaus vom September 1939 und des polnischen Unabhängigkeitskampfes. Unterdessen hätten sich die Kommunisten kompromittiert, da die binnen zwei Tagen versprochene Hilfe von seiten der Sowjets ausgeblieben sei; auch unter der polnischen Bevölkerung habe es Opfer gegeben. Der Verfasser würdigte abschließend die gewandelte Einstellung der Juden: „Der Kampf der Juden, die bislang als Inbegriff für Passivität galten, hat die polnische Bevölkerung noch mehr ermutigt und die Deutschen davon überzeugt, daß es [ihnen] nicht leicht fallen wird, jene zu liquidieren, die sich wehren wollen.“¹⁰³ In der folgenden Nummer berichtete das Nachrichtenorgan, daß nach 26 Tagen das Warschauer Getto

⁹⁹ *Wieś*, Nr. 1, 27.1.1943, *Opór Żydów* [Gegenwehr der Juden].

¹⁰⁰ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 2/3 (71/72), 20.-30.1.1943, *Dalsza likwidacja ghetta warsz.* [Fortgang der Liquidierung des Warsch. Gettos]: *Godny uwagi i największego uznania jest fakt, że podczas ostatniej „likwidacji“ Żydów organizacja bojowa wystąpiła czynnie z bronią w ręku. Wywiązała się strzelanina, a nawet formalna bitwa (ul. Zamenhoffa[sic]), skąd gestapowcy i żandarmi niem. uciekli i przybyli ponownie dopiero po uzyskaniu posiłków. Żydzi bronili się rewolwerami i granatami ręcznymi.*

¹⁰¹ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 6 (75), 28.2.1943, *Jak było w ghetcie warszawskim* [Was im Warschauer Getto passiert ist]: *Panuje powszechnie przekonanie, że powodem uspokojenia był okazany przez Żydów zbrojny opór, który wywołał powszechnie duże wrażenie.* Hervorhebungen im Orig.

¹⁰² *Wieś*, Nr. 14, 8.5.1943, *Ghetto się broni* [Das Getto wehrt sich]: *[...] jest w rękach Bundu, organizacji żydowskiej najbardziej zawsze przyjaznej Polsce, gdyż ani sowieckim, ani szowinistycznym żydowskim nie ulegają[c] wpływom, współpracując z PPS.* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 129, S. 140.

¹⁰³ *Walka Żydów, dawanych dotychczas jako przykład bierności, jeszcze bardziej dodała otuchy ludności polskiej, a Niemców przekonała, że nie łatwa likwidacja tych, którzy chcą się bronić.*

weiterhin Widerstand leiste, auch wenn die auf 2000 geschätzten jüdischen Kämpfer auf einzelne Häuser und Straßenzüge aufgespalten seien. Die Deutschen hätten versucht, eine Einheit von 200 Juden, die sich in der Kanalisation befand, mit Giftgas zu ersticken, doch ein Teil habe sich herausbegeben und den Kampf mit der Waffe in der Hand fortsetzen können. Außerdem seien zwei einen Zugang zum Getto bewachende deutsche Gendarmen von Unbekannten umgebracht worden. Dem Bericht folgte der Text des zuvor erwähnten Aufrufs der Jüdischen Kampforganisation vom 28. April 1943, in dem es hieß:

„Polen, Staatsbürger, Soldaten der Freiheit[!]

Unter dem Gedröhn der Kanonen, mit denen die deutsche Armee unsere Häuser, die Wohnstätten unserer Mütter, Kinder und Frauen niederreißt. Unter dem Geknatter der Maschinengewehre, die wir von den Gendarmen und der SS im Kampf erobern. Im Rauch der Feuersbrunst und Blutstaub des Warschauer Gettos, senden wir – die Häftlinge des Gettos – Euch brüderliche und herzliche Grüße. Wir wissen, daß Ihr mit Schmerzen in Euren Herzen und mit Tränen des Mitgeföhls, daß Ihr mit Staunen und Schrecken in Hinblick auf das Ergebnis dieses Kampfes auf den Krieg blickt, den wir seit vielen Tagen mit dem grausamen Besatzer führen. Aber wißt auch, daß jede Schwelle des Gettos auch weiterhin eine Festung sein wird, so wie sie es bisher gewesen ist; mag sein, daß wir alle umkommen werden, doch ergeben werden wir uns nicht; wißt, daß wir wie Ihr es tut darauf brennen, Rache zu nehmen und alle Verbrechen des gemeinsamen Feindes zu bestrafen. Der Kampf geht um Eure und unsere Freiheit, um Eure und unsere: – menschliche, gesellschaftliche, nationale Ehre und Würde. Wir rächen die Verbrechen von Auschwitz, Treblinka, Bełżec und Majdanek. Es lebe die Waffen- und Blutsbrüderschaft des kämpfenden Polen! Es lebe die Freiheit! Tod den Henkern und Verbrechern! Es lebe der Kampf auf Leben und Tod mit dem Besatzer!“¹⁰⁴

Während sich am 10. Mai der Beitrag auf der Titelseite der Katyn-Affäre zuwandte¹⁰⁵, meldete *Przez walkę do zwycięstwa* auf den letzten Seiten den Beginn der Kämpfe im Warschauer Getto: Warschau stehe „unter dem Eindruck der Kämpfe, die sich auf dem Gettogegebiet abspielen, wo die Juden, die sich gegen die restlose Liquidierung wehren, den bewaffneten Kampf mit den Deutschen aufgenommen haben.“¹⁰⁶ Diese setzten reguläres Militär, Kanonen, Panzer und sogar Flugzeuge ein, während der Jüdischen Kampforganisation nur Maschinenwaffen und Granaten zur Verfügung stünden. Inzwischen sei das Getto vollständig belagert und die Wasser-, Strom- und Gasleitungen abgetrennt: „Die Bestialisierung der

¹⁰⁴ Wieś, Nr. 15, 15.5.1943, Różne. Zabójstwo koło ghetta [Vermischtes. Anschlag beim Getto]:

Polacy, Obywatele, Żołnierze Wolności

Wśród huku armat, z których armia niemiecka wali do naszych domów, do mieszkań naszych matek, dzieci i żon. Wśród terkotu karabinów maszynowych, które zdobywamy w walce na żandarmach i SS. Wśród dymu pożarów i kurzu krwi mordowanego ghetta Warszawy – my więźniowie ghetta – ślemy Wam bratnie, serdeczne pozdrowienia. Wiemy, że w serdecznym bólu i łzach współczucia, że z podziwem i trwogą o wynik tej walki przyglądacie się wojnie, jaką od wielu dni toczymy z okrutnym okupantem. Lecz wiedźcie także, że każdy próg ghetta jak dotychczas, tak i nadal będzie twierdzą; że może wszyscy zginiemy, lecz nie poddamy się, że dyszymy jak i Wy żądają odwetu i kary za wszystkie zbrodnie wspólnego wroga. Walka toczy się o Waszą i naszą Wolność, o Wasz i nasz: – ludzki, społeczny, narodowy honor i godność. Pomścimy zbrodnie Oświęcimia, Treblinek, Bełżca, Majdanka. Niech żyje braterstwo broni i krwi walczącej Polski! Niech żyje wolność! Śmierć katom i oprawcom! Niech żyje walka na śmierć i życie z okupantem! Hervorhebung im Orig. Vgl. Wojna żydowsko-niemiecka, Nr. 160, S. 169 f.

¹⁰⁵ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 10 (79), 10.5.1943, Sprawa mogił w Katyniu pod Smoleńskiem [Die Gräber in Katyn bei Smolensk].

¹⁰⁶ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 10 (79), 10.5.1943, Walka ghetta warszawskiego [Die Kämpfe im Warschauer Getto]: *Od 17 kwietnia Warszawa żyje pod wrażeniem walki, toczącej się na terenie ghetta, gdzie Żydzi, broniąc się przed ostateczną likwidacją, rozpoczęli walkę zbrojną z Niemcami.* Vgl. Wojna żydowsko-niemiecka, Nr. 137, S. 147 f.

deutschen Täter feiert [...] einen traurigen Triumph. Häuser, die sich verteidigen, werden [von ihnen] in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt.“¹⁰⁷ Die Juden hätten ihrerseits Materiallager angezündet, und nicht nur sie, auch die Deutschen hätten Verluste an Gefallenen und Verwundeten erlitten. Während der Kampf weitergehe, würden Insassen ständig in Richtung Lublin deportiert, und tausende gingen dem Erstickungstod in Kellern und Bunkern entgegen. In seinem Kommentar zu den Ereignissen führte der Verfasser aus:

„Der Haltung der Juden, die zur Waffe gegriffen haben und – während dies niedergeschrieben wird – den dreizehnten Tag mit dem Feind kämpfen, zollen wir unsere Hochachtung. Sie kämpfen und sterben würdig und ehrenvoll, was man – trotz einer ganzen Reihe von zwischen uns und ihnen erwachsenen Differenzen und Streitfällen – anerkennen und hervorheben muß.“¹⁰⁸

Die Ratlosigkeit der militärisch haushoch überlegenen deutschen Armee rufe dagegen Hohn und Spott hervor.

In der nächsten Ausgabe publizierte *Przez walkę do zwycięstwa* auf seiner Titelseite die Verlautbarung des Bevollmächtigten der Exilregierung für das besetzte Polen, welche das Gemetzel an den Juden verurteilte, die polnische Bevölkerung zur Hilfe für die Gejagten aufrief und – anlässlich der propagandistischen Ausschlichtung des Verbrechens von Katyn – mit Blick auf den NS-Judenmord demonstrierte, daß die deutschen Besatzer kein bißchen weniger grausam und gefährlich seien als die Sowjets.¹⁰⁹

In einer „Antwort auf die Aktionen der dt. Presse in bezug auf Katyn“ gab *Wieś* bekannt, daß eine vom polnischen Untergrund gefälschte Bekanntmachung des Warschauer Stadthauptmanns angeschlagen worden sei, in der die deutsche Polenpolitik in Auschwitz vom sowjetischen Vorgehen satirisch ‚positiv‘ abgehoben werde. Ohne die jüdischen Opfer zu erwähnen, hieß es hier, die Verbrennungsleistung des Krematoriums in Auschwitz belaufe sich auf täglich 3000 Leichen.¹¹⁰ Drei Monate später stellte das Nachrichtenorgan fest, daß „Auschwitz eine Vervielfachung Katyns“ sei, was mit Opferzahlen der vergasteten Polen (16.000) und Polinnen (8500) und der auf andere Art Ermordeten zu beweisen versucht wurde. Außer den belegten 75.000 polnischen Opfern seien tausende bolschewistische Kriegsgefangene und Juden aus ganz Europa und zuletzt Zigeuner umgekommen.¹¹¹

Als *Wieś* Anfang Juni erneut über den Fortgang der seit sechs Wochen andauernden Kämpfe

¹⁰⁷ *Zezwierzęcenie oprawców niemieckich [...] święci swój ponury triumf. Broniące się domy podpalają lub wysadzają w powietrze.* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 137, S. 147.

¹⁰⁸ *Postawa Żydów, którzy chwycili za broń i – w chwili pisania tych uwag – trzynasty dzień walczą z wrogiem, budzi szacunek. Walczą i giną z godnością i honorem, co należy uznać i podkreślić, pomimo całego szeregu różnic i antagonizmów narosłych pomiędzy nami a nimi.* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 137, S. 148.

¹⁰⁹ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 11 (80), 20.5.1943, Oświadczenie. Zuerst veröff. in: *Rzeczpospolita Polska*, Nr. 8, 6.5.1943. Siehe oben Kap. III.1.4.

¹¹⁰ *Wieś*, Nr. 14, 8.5.1943, Różne. *Odpowiedź na akcję prasy niem. o Katyniu.* Vgl. auch die Meldung in *Wieś*, Nr. 13, 20.4.1943, *Ohyda w Oświęcimiu [Grauen in Auschwitz]*, über den Anstieg der Sterblichkeit und die Menschenversuche, wo Juden gleichfalls nicht erwähnt wurden.

¹¹¹ *Wieś*, Nr. 30, 24.8.1943, Różne. *Oświęcim – uwielokrotnieniem Katynia.*

im Getto unterrichtete, beklagte das Nachrichtenorgan, die Deutschen verwandelten „das Judenviertel in ein einziges großes Ruinenfeld. [...] Bis zu diesem Augenblick haben die Deutschen die schon nahezu waffenlose jüdische Bevölkerung nicht besiegt.“¹¹² Drei Wochen später schrieb das Nachrichtenorgan, GG-Gouverneur Frank habe beliebt, das Vernichtungswerk in den Getto-Ruinen mit eigenen Augen zu betrachten, „das mit Feuer und Brand an der jüdischen Bevölkerung durchgeführt worden ist, die sich über lange Wochen verzweifelt verteidigt hat.“¹¹³

Im April 1944 informierte *Przez walkę do zwycięstwa* zustimmend darüber, daß „der Jahrestag der blutigen Kämpfe im Warschauer Getto [...] in allen freien Ländern und besonders in England und Amerika begangen wurde und der Polnische Nationalrat die Kämpfe des Warschauer Gettos in eine Reihe mit dem [polnischen] Unabhängigkeitskampf gestellt habe“.¹¹⁴

Zum Fortgang des jüdischen Widerstandes in der zweiten Jahreshälfte bemerkte *Przez walkę do zwycięstwa* im November 1943:

„Zuvor haben während der endgültigen ‚Liquidierung‘ des Gettos in Warschau [...] jüdische Kampforganisationen bewaffneten Widerstand geleistet. Die Kämpfe dauerten längere Zeit an. Vor Monaten ist erneut ein noch stärkerer bewaffneter Widerstand seitens der Juden in Białystok ausgebrochen. Die verbliebenen Juden, die sich anfangs dem Terror passiv ergaben, schwingen sich in ihrer Reaktion dazu auf, aktiv hervorzutreten.“¹¹⁵

Im September 1943 informierte *Przez walkę do zwycięstwa* über den Aufstand von Juden in dem „Hinrichtungslager (*obóz straceń*)“ Treblinka – diese hätten am 2. August die deutsche und ukrainische Lagermannschaft umgebracht, so daß 2000 in die Wälder der Umgebung hätten fliehen können.¹¹⁶ Das Blatt wies darauf hin, daß die Deutschen bemüht seien, die Spuren ihrer Verbrechen durch Verbrennung der Leichen in Majdanek und Auschwitz zu beseitigen; von dort werde eine chemische Fabrik in Breslau mit Rohmaterial beliefert, „das aus ermordeten Häftlingen gewonnen wird. Die NS-Verbrecher fabrizieren aus Menschenleichen chemische

¹¹² *Wieś*, Nr. 18, 2.6.1943, Różne. Walki w ghetcie [Vermischtes. Die Kämpfe im Getto]: [...] *zmieniając w jedną wielką ruinę całą żydowską dzielnicę [...]. Do tej chwili Niemcy nie pokonali jeszcze niemal bezbronnej już żydowskiej ludności.* Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 239, S. 234.

¹¹³ *Wieś*, Nr. 21, 22.6.1943, Przyjazd Franka [Franks Besuch]: [...] *przeprowadzone ogniem i pożogą na ludności żydowskiej, broniącej się rozpaczliwie przez długie tygodnie.* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 282, S. 266.

¹¹⁴ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 11 (107), 30.4.1944, Z kraju i zagranicy [Aus dem In- und Ausland]: *Rocznica krwawych walk warszawskiego ghetto [...] obchodzona była we wszystkich krajach wolnych, szczególnie w Anglii i Ameryce. Polska Rada Narodowa w Londynie postawiła walki ghetta warszawskiego do rzędu walk o niepodległość [...].*

¹¹⁵ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (94), 10.11.1943, Z kraju i zagranicy [Aus dem In- und Ausland]: *Uprzednio podczas ostatecznej „likwidacji“ ghetta w Warszawie [...] bojowe organizacje żydowskie stawily zbrojny opór. Walki trwały dłuższy czas. Przed miesiącami znów jeszcze silniejszy opór zbrojny ze strony Żydów wybuchł w Białymstoku. Resztki Żydów, którzy początkowo biernie poddawali się terrorowi, zdobywa się na odruch czynnych wystąpień.* Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 349, S. 325.

¹¹⁶ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 20 (89), 20.9.1943.

Erzeugnisse.“¹¹⁷ Über die Gegenwehr der Juden in Tarnów teilte *Wieś* mit, die Juden hätten sich mit Äxten gewehrt, als das Getto am 1./2. September unter Beteiligung der Polnischen Polizei liquidiert worden sei, so daß die Deutschen Granaten eingesetzt hätten. Als sich die Juden ergeben hatten, seien sie zusammengetrieben und zu jeweils 150 in Güterwagen gepfercht worden: „Während dieser Aktion ist man mit den Juden auf barbarische Weise umgegangen“; insgesamt seien 6000 „in unbekannte Richtung (*w nieznanym kierunku*)“ deportiert worden.¹¹⁸ Anfang 1944 informierte *Wieś* über die Massenflucht von 300 Juden in Radom, als diese auf Lastwagen nach Trawniki transportiert worden seien.¹¹⁹

Nachdem führende Repräsentanten der polnischen Judenheit von den Alliierten seit längerem gefordert hatten, deutsche Wohnviertel zu bombardieren, um dem Judenmord im besetzten Polen Einhalt zu gebieten¹²⁰, ergab sich da auch für *Polska Ludowa* ein Zusammenhang. Dabei standen freilich nicht die personellen, sondern die materiellen Verluste im Mittelpunkt. Unter der Überschrift „Die wichtigste Sache“ stellte das Blatt u.a. fest:

„Im Zusammenhang mit den Bombardierungen deutscher Industriegebiete und dem deutschen Wehklagen darüber kann und muß man in England darauf hinweisen, daß die Deutschen auf der Suche nach sich verbergenden Juden – weit weg von der Front – ein Drittel Warschaus niedergebrannt haben, indem sie dem polnischen Volk ungeheure Schäden zufügten [...]“¹²¹

Schon im August 1942 hatte *Przez walkę do zwycięstwa* in bezug auf die Massendeportationen des NKVD im Wilna-Gebiet betont, dieses habe in den Nationalsozialisten „einen neuen, noch schrecklicheren Okkupanten kennengelernt (*poznała nowego, jeszcze potworniejszego okupanta*)“.¹²² Mitte 1943 erwartete *Wieś* nach mehreren Massenerschießungen an den Insassen des Wilnaer Gettos das Ende für eines der letzten großen Zentren polnisch-jüdischer Bevölkerung.¹²³ Es habe unter den Wilnaer Juden einen erschütternden Eindruck hervorgerufen, daß Juden wie Tiere gejagt wurden. Daher hätten sich jüdische Repräsentanten am 18. August 1943 mit Gebietskommissar Hingst¹²⁴ und einem Gestapo-Vertreter getroffen, wobei letztere versichert hätten, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen würden –

¹¹⁷ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 21 (90), 30.9.1943, Z kraju i z zagranicy [Aus dem In- und Ausland]: [...] *pochodzącą z pomordowanych więźniów. Zbrodniarze hitlerowscy z ludzkich ciał fabrykują przetwory chemiczne.*

¹¹⁸ *Wieś*, Nr. 37, 5.10.1943, Powiat Tarnów. Samoobrona Żydów [Kreis Tarnów. Selbstverteidigung der Juden]: *Podczas tej akcji obchodzono się z Żydami w barbarzyński sposób.*

¹¹⁹ *Wieś*, Nr. 3(45), 8.2.1944, Ucieczka 300 Żydów.

¹²⁰ Vgl. IRANEK-OSMECKI, *Kto ratuje*, S. 185-209.

¹²¹ *Polska Ludowa*, Nr. 4 (38), Juli 1943, Sprawa najważniejsza: *W związku z bombardowaniami niemieckiego okręgu przemysłowego i biadaniem niemieckim z tego powodu, można było i trzeba było wskazać w Anglii na to, że Niemcy spalili w poszukiwaniu ukrytych Żydów jedną trzecią część Warszawy, z dala od frontu, wyrządzając olbrzymie szkody narodowi polskiemu [...].* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 319, S. 303 f.

¹²² *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 19, 20.8.1942, Rozkosze bolszewic. systemu na Wileńszczyźnie [Die Wonnen des bolschewist. Systems im Wilna-Gebiet].

¹²³ *Wieś*, Nr. 19, 9.6.1943, Wiadomości z Wilna i Wileńszczyzny: Żydzi [Nachrichten aus Wilna und dem Wilna-Gebiet: Die Juden].

¹²⁴ Der Gebietskommissar Hans Christian Hingst wurde im Sommer „zum Gouverneur von Wilna“ ernannt, vgl. *Wilna*, in: *Enzyklopedie des Holocaust*, Bd. 3, S. 599-1603, hier S. 1600.

Eingeweihte hätten berichtet, daß die Juden diese Zusicherung mit Gold erkaufte hätten.¹²⁵

Inzwischen seien die Juden aus Wilna weggebracht und wahrscheinlich erschossen worden – seitdem gebe es keine mehr auf Wilnas Straßen, und es sei unklar, ob im Getto noch welche verblieben seien.¹²⁶ Im November bekräftigte *Wieś*, daß es in der Stadt keine Juden mehr gebe (*Żydów w Wilnie już nie ma*); das Getto werde aufgeräumt, doch sei unbekannt, für welchen Zweck.¹²⁷ Mitte Februar 1943 führte *Wieś* über die Verhältnisse im Lager Majdanek aus:

„Im Lager gibt es noch eine kleine Zahl Juden im Zustand extremer Auszehrung. Einige junge Juden und Bolschewisten, die sich für diese Arbeit gemeldet haben, nehmen im Lager die Funktion von niederen Aufsehern ein. Sie verhalten sich dabei grausam und brutal. Für die Konzentrationslager ist es eine typische Erscheinung, daß die Deutschen mit Hilfe der niederträchtigsten Häftlinge die übrigen mißhandeln.“¹²⁸

1500 aus dem Pawiak Eingelieferte seien schlechter behandelt worden, und sie seien mit einem Sträflingsanzug eingekleidet worden, wie ihn vorher die Juden getragen hätten. Ihre Ernährung sei „zwar schlechter als die der in Razzien Ergriffenen, jedoch etwas besser als die der Juden.“¹²⁹ Anfang Juni gab *Wieś* aus Lublin, wo zuletzt Juden in die Mordstätte Majdanek deportiert worden seien, eine drastische Schilderung der Judenvernichtung – aus der Sicht der polnischen, das Geschehen vom Straßenrand her betrachtenden Zuschauer:

„Hier werden die Juden, darunter Frauen und Kinder, bei Tag völlig nackt in Gruppen durch die Straßen der Stadt getrieben. Umgeben von Bewachern und Polizeihunden schleppen sie sich mehr tot als lebendig weiter. Mütter, die kaum mehr am Leben sind, tragen Kinder. Sie betteln um einen Tropfen Wasser. Vergebens, denn es ist unmöglich, sich ihnen zu nähern. Kurze Zeit nach Ankunft des Transportes nehmen die Menschen in der Mordstätte einen charakteristischen Qualm wahr“¹³⁰

Ein letztes trauriges Echo der Judenvernichtung enthielt eine Meldung in *Wieś* vom Frühjahr 1944, in der mitgeteilt wurde, auf dem ehemaligen Getto-Gelände in Rzeszów gebe es unterirdische Räume, deren Existenz zuletzt aufgedeckt worden sei, nachdem eine Jüdin in der Stadt Einkäufe getätigt hatte. Ein Teil der Juden sei erschossen, die übrigen mit Gas vergiftet worden.¹³¹

Am Jahresende gab *Przez walkę do zwycięstwa* bekannt, daß „die Ermordung der verbliebenen Juden weitergeht“:

„Nach der Liquidierung der Gettos haben sich die NS-Verbrecher daran gemacht, die Judenlager zu liquidieren. Anfang November diesen Jahres sind im Lublinischen etwa 50.000 Lagerjuden ermordet worden: in Poniatowa 16.000, in Trawniki 10.000, in Lublin 14.000 und in Sobibór 8000. (In Poniatowa haben die

¹²⁵ *Wieś*, Nr. 34, 14.9.1943, Kilogram złota [Ein Kilogramm Gold].

¹²⁶ *Wieś*, Nr. 39, 19.10.1943, Estończycy likwidują Żydów.

¹²⁷ *Wieś*, Nr. 42, 9.11.1943, Z Wileńszczyzny [Aus dem Wilna-Gebiet].

¹²⁸ *Wieś*, Nr. 3, 11.2.1943, Obóz na Majdanku /Lublin/: *W obozie znajduje się jeszcze trochę Żydów w stanie krańcowego wycieńczenia. Kilku młodych Żydów i Bolszewicy, którzy się do tej pracy zgłosili, pełnią w obozie funkcję niższych dozorców. Zachowują się przy tym okrutnie i brutalnie. Jest to dla obozów koncentracyjnych zjawisko typowe, że Niemcy rękami najpodlejszych więźniów gnębią innych.*

¹²⁹ *Są też gorzej karmieni od złapanych w obławie, natomiast nieco lepiej od Żydów.*

¹³⁰ *Wieś*, Nr. 18, 2.6.1943, Województwo Lubelskie: Lublin: *Otóż gromadki Żydów, w tym kobiety i dzieci pędzone są w dzień przez ulice miasta całkowicie nago. Otoczeni strażą i psami policyjnymi wloką się te półtrupcy ludzkie. Ledwie żywe matki niosą dzieci. Błagają o kroplę wody. Bezskutecznie, gdyż dostęp niemożliwy. W niedługim czasie po przybyciu transportu obserwują ludzie charakterystyczne dymy w mordowni*

¹³¹ *Wieś*, Nr. 17(59), 17.5.1944, Katakumby na terenie ghetta [Katakomben auf dem Getto-Gebiet].

Juden teilweise Widerstand geleistet und einige Uniform-Baracken niedergebrannt.)“¹³²

Im Frühjahr 1944 verglich das Nachrichtenorgan *Wiś* dann die Evakuierung der polnischen Bevölkerung, die in Güterwagen aus frontnahe Gelände fortgeschafft werde, mit der Art der Judendeportationen nach Auschwitz, Majdanek, Treblinka und der Vertreibungstransporte von Polen aus dem Gebiet Zamość.¹³³

6.5 Zusammenfassung

Die zentrale polnische Untergrundpresse enthielt verhältnismäßig wenige und allenfalls knapp notierte Mitteilungen über die Durchführung des Judenmords außerhalb der größeren Städte. Erstaunlich gering ist auch in der – in Warschau herausgegebenen – Presse der Bauernbewegung die Anzahl der Nachrichten über den Judenmord in der Provinz. Er tritt noch am ehesten in dem Nachrichtenorgan *Wiś* in Erscheinung. Daneben berichtete *Przez walkę do zwycięstwa* unter den hier betrachteten Blättern der Bauernbewegung relativ am häufigsten – und in drastischer Sprache – über den Judenmord in Polen. Dieses Engagement wurde freilich begleitet von emphatischen Äußerungen der Hilflosigkeit gegenüber der Zielstrebigkeit des nazideutschen Mordprogramms. Nach der Großen Vernichtungsaktion gegen die Warschauer Juden stellte das SL-Organ fassungslos fest:

„Die Opfer des deutschen Terrors sind unfassbar groß. Ich bin überzeugt, daß die zivilisierte Welt nicht glaubt und nicht daran glauben kann, was in Polen vor sich geht. Wir selbst, die wir sehen und wissen, können es kaum glauben. [...] Für die planmäßige Grausamkeit trägt in erster Linie – die deutsche Regierung und das NS-System die Verantwortung, in zweiter Linie die deutsche Gesellschaft, die durch ihr Schweigen allem ihre Zustimmung erteilt und aus Wohltaten, die in Raub und Verbrechen ihren Ursprung haben, Nutzen zieht.“¹³⁴

Die Blätter der Bauernbewegung enthielten ganz überwiegend nur Nachrichten und nahezu keine Reflexionen über den nationalsozialistischen Judenmord. Ihr Blickwinkel war derjenige von Zeugen der Verbrechen, die wenig Sympathie für die Lage der Gehetzten aufbrachten, welche in einer feindlichen Umgebung einen verzweiferten Überlebenskampf führten. Nicht

¹³² *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 27 (96), 20.12.1943, Mordowanie resztek Żydów trwa nadal: *Po likwidacji ghatt zabrali się oprawcy hitlerowscy do likwidacji obozów żydowskich. W początku listopada rb. w Lubelszczyźnie zamordowano ok. 50000 Żydów obozy: w Poniatowie 16000, w Trawnikach 10 tys., w Lublinie 14 tys., w Sobiborze 8 tys. (W Poniatowie stawili Żydzi częściowo opór i spalili kilka baraków mundurowych).*

¹³³ *Wiś*, Nr. 16(58), 11.5.1944, Czyżby na gaz? [Geht es ins Gas?]

¹³⁴ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 22 (60), 20.9.1942, Cel i sens niemieckiego terroru [Ziel und Bedeutung des deutschen Terrors]: *Ofiary niemieckiego terroru są niewiarygodnie wielkie. Jestem przekonany, że świat cywilizowany nie może uwierzyć i nie uwierzy w to, co się w Polsce dzieje. My sami, patrząc, widząc i wiedząc ledwo możemy uwierzyć. [...] Za programowe okrucieństwo ponosi odpowiedzialność w pierwszym rządzie – rząd niemiecki i ustrój narodowo-socjalistyczny, w drugim społeczeństwo niemieckie, które milcząco godzi się na wszystko i korzysta z dobrodziejstw płynących z rabunku i zbrodni.* Vgl. auch ebenda, Nr. 26, 30.10.1942, *Zły człowiek i źli ludzie* [Ein böser Mensch und böse Leute], über die kollektive Verantwortung der Deutschen.

diese erschienen in erster Linie als Leidtragende der nazideutschen Okkupations- und Vernichtungspolitik, sondern die Polen – und besonders die polnische Landbevölkerung. Diese drohte – aus der Perspektive von *Wieś* – zwischen den Mühlsteinen der deutschen Polizeiformationen einerseits und jüdisch-kommunistischer „Banden“ andererseits zerrieben zu werden. Schließlich kamen die in größeren Waldgebieten sich verbergenden jüdischen Partisanengruppen v.a. dadurch an Lebensmittel, daß sie sie bei polnischen Bauern gewaltsam entrieben.

Die Bedrückung der ethnisch polnischen Bevölkerung bildete den festen Bezugspunkt in den Sorgen der SL-Publizisten.¹³⁵ In ihren Mitteilungen wurde dies alljährlich am Allerheiligentag, der in Polen dem Gedenken an die Verstorbenen vorbehalten ist, besonders deutlich. 1942 hieß es aus diesem Anlaß, „[d]ie vom polnischen Volk erlittenen Verluste sind ungeheuerlich. Eine Aufzählung der Opfer ist unmöglich [...]“.¹³⁶ Ein Jahr später reklamierte *Przez walkę do zwycięstwa* die NS-Vernichtungslager für die polnische Leidensgeschichte und stellte auf seiner Titelseite fest: „Die einen [Landsleute] wurden unmittelbar vernichtet, die anderen sind in Gefängnissen und Lagern umgekommen [...] Auschwitz, Majdanek, Treblinka [...]“.¹³⁷ Ähnlich nahm *Polska Ludowa* die NS-Besatzung Polens wahr: „Wir erinnern uns und werden niemals Auschwitz, Pawiak, Majdanek, Treblinka und Palmiry vergessen – die ewigen Denkmäler der germanischen Bestialitäten in unseren Gebieten.“¹³⁸ Insbesondere die Verbrechen an den Bauern würden nicht in Vergessenheit geraten. Wiederholt wurde vor einer „neuen Terrorwelle“ der Besatzer gegen die ethnisch polnische Bevölkerung gewarnt.¹³⁹

Das *żydokomuna*-Stereotyp wurde nicht in allen Titeln der Presse der Bauernbewegung gleichermaßen verbreitet. Während *Przez walkę do zwycięstwa* und *Polska Ludowa* die Affinität der Juden zum Kommunismus zuweilen hervorhoben, tritt es am häufigsten im Nachrichtenorgan *Wieś* auf. In *Wieś* – und seit Ende 1942 auch in *Przez walkę do zwycięstwa* – wurden die polnischen Juden stets in erster Linie als nationale Gruppe wahrgenommen und *Żydzi* daher groß geschrieben.

¹³⁵ Das polnische Volk galt „Żywią i Bronią“ (Sie ernähren und verteidigen), dem Blatt der Bauernbataillone, als das „am stärksten mißhandelte und ausgerottete (*najbardziej udreżony i tępiony*)“, wobei die NS-Vernichtungspläne – vermeintlich – darauf abzielten, das polnische Bauertum „mit Stumpf und Stiel auszurotten (*wykarczować go z korzeniami i zniszczyć*)“ (Nr. 17, Jan./Febr. 1943).

¹³⁶ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 26, 30.11.1942, Na dzień zmarłych i pomordowanych [Zum Tag der Verstorbenen und Ermordeten]: *Straty, jakie doniósł naród polski, są okropne. Wyliczenie ofiar jest niemożliwe [...]*.

¹³⁷ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 24 (93), 30.10.1943, Znów nadszedł dzień Zaduszny: *Jedni zostali zgładzeni wprost, inni zginęli w więzieniach i obozach [...] Oświęcim, Majdanek, Treblinka [...]*

¹³⁸ *Polska Ludowa*, Nr. 5, August 1943, Kultura jutra w Polsce [Die künftige Kultur in Polen]: *Pamiętamy i nigdy nie zapomnimy Oświęcimia, Pawiaka, Majdanka, Treblinka, Palmir – wiecznych pomników germańskiego bestialstwa na naszych ziemiach.*

¹³⁹ *Przez walkę do zwycięstwa*, Nr. 25 (63), 20.10.1942, Nowa fala terroru [...]; Nr. 21 (90), 30.9.1943; 23 (92), 20.10.1943.